MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

112 (8.3.1902) Mittagblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-95578

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 " Die Reklame-Zeile . . . 60 "

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim". In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. " Expedition: Nr. 218. " Druckerei: Nr. 341. " Filiale: Nr. 315.

Nr. 112. Samstag, 8. März 1902. (Mittagblatt.)

Deutscher Reichstag.

59. Sitzung vom 7. März (Schluß.)

Staatssekretär Frhr. v. Thielmann: Für die Veranschlagung der Einnahmen sei ein einheitlicher Maßstab wünschenswerth. Man würde wahrscheinlich ein Moment der Unsicherheit in die ganze Etatsarbeit hineinbringen. Die Regierung erkläre sich am letzten Ende für den Kommissionsantrag. — Abg. v. Waldow (cons.) befürwortet den Antrag Büsing. — Abg. Speck (Ctr.) spricht für den Kommissionsantrag.

Nach einigen Bemerkungen des Berichterstatters wird der Antrag der Budgetkommission gegen die Stimmen der Konservativen und Nationalliberalen angenommen. Die Ueberweisung aus dem Etat des Reichsschatzamtes, ferner Fehlbetrag für 1900 und der Rest des Eisenbahnetats werden ohne Debatten erledigt.

Bei dem Bankwesen bemerkt Abg. Dr. Arendt (Rchsp.): Er nehme nur angesichts der Geschäftslage davon Abstand, zu beantragen, den Punkt von der Tagesordnung abzusetzen, da noch keine Uebersicht der Reichsbank vorliege. Verwunderlich sei, daß trotzdem bereits in einer Zeitung die Dividende angegeben sei. Die vom Reichstag gegen den Reichsbankpräsidenten durchgesetzten Aenderungen hätten sich gut bewährt; die Reichsbank habe dadurch an Bewegungsfreiheit gewonnen.

Der Beitrag für Elsaß-Lothringen und andere kleinere Etats werden nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt. Damit ist die zweite Lesung des Etats beendet. Montag 1 Uhr: Zweite Lesung des Gesetzes zum Schutze des Genfer Neutralitätszeichens. Dritte Lesung des Etats.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 8. März 1902.

Noch einmal Kaiser, Kanzler und Zolltarif.

Man schreibt der Südd. Reichskorresp. aus Berlin: Gegen die Zurückweisung unwahrer Ausstreuungen über das Verhalten der Krone zur Vorbereitung und Berathung des Zolltarifs, bemerkt die „Deutsche Tageszeitung", das Dementi scheine ihr an den Haaren herbeigezogen zu sein. Sie haben die angebliche Behauptung, wonach die Sätze des Entwurfs vom Kaiser als unveränderlich vorgesehen worden wären, in der Presse nicht gefunden. Es möge deshalb hier wiedergegeben werden, was die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" am 2. d. M. unter der Ueberschrift „Verständigung oder Staatsstreich" (sic!) geschrieben hat: „Es ist in parlamentarischen Kreisen kein Zweifel, daß der Kaiser die treibende Kraft hinter den Ministern und der Punkt des Widerstandes gegen die Reichstagsmehrheit ist. Er besteht darauf, daß die von ihm vorgesehenen Sätze unverändert angenommen werden sollen. Die Frage fängt also an, aus dem Rahmen der sachlichen Zolltarifgesetzgebung herauszutreten; sie droht, sich in einen Kampf der Rechte der Volksvertretung mit der Krone zu verwandeln." Diese ebenso falschen, wie tendenziösen Behauptungen durften nicht unwidersprochen bleiben. Niemals hat der Kaiser, auch nicht als König von Preußen, in das föderative Zusammenwirken der Regierungen sich mit persönlichen Wünschen für die Aufstellung oder die parlamentarische Weiterbehandlung des Tarifentwurfs eingemischt. Man würde also, wie die „Deutsche Tageszeitung" zutreffend sagt, gut thun, „die Person und die Willensmeinung des Trägers der Krone aus dem Spiel zu lassen. Verfassungsmäßig haben wir es lediglich mit dem Bundesrath und mit dem einzig verantwortlichen Träger der Reichspolitik, dem Reichskanzler, zu thun". Sehr richtig! Und der verantwortliche Reichskanzler ist nicht im Zweifel darüber gelassen, daß die Einheit des Bundesrathes für das Tarifwerk gesprengt werden müßte, wenn man die Zollsätze des Entwurfs noch weiter emporschrauben wollte. Stellt sich die Reichstagsmehrheit mit derselben nüchternen Sachlichkeit und patriotischen Resignation, wie die verbündeten Regierungen, in den Dienst des Gesammtwohls, so muß es gelingen, das vielangefochtene Gesetzeswerk doch noch einem befriedigenden Abschluß entgegenzuführen.

Der Tabakzoll in der Zollkommission.

Die Zollkommission setzte gestern die sachliche Berathung fort bei Nr. 27, wonach Grünfutter, Heu, Stroh, Häckfel u. s. w. zollfrei sein soll. Dazu hatte der Abg. Herold einen Zollsatz von 1 M. beantragt, während Herr v. Wangenheim zu dessen Gunsten seine weitergehende Forderung von 2 M. zurückzog. Schließlich wurde mit 15 Stimmen der Antrag Herold angenommen. Flachs und Hanf wurden, obgleich eine Reihe von Petitionen auf Einführung eines Zolles vorlagen, zollfrei gelassen. Lebhafter entwickelte sich der Kampf um den Tabakzoll, für den bekanntlich der jetzt aus der Kommission ausgeschiedene Freiherr v. Heyl schon vor längerer Zeit einen Antrag auf eine Zollerhöhung von 85 auf 125 M. eingebracht hat. Die Freikonservativen schlugen gleichzeitig eine Resolution vor, deren Zweck es war, die vielfach recht lästige bureaukratische Art der Ausführung des Tabaksteuergesetzes im Interesse der kleinen Tabakpflanzer zu ändern. Wie wir gestern schon meldeten, wurde der Antrag Heyl abgelehnt. Dem Bericht der Köln. Ztg. über die vorangehende Debatte entnehmen wir noch Folgendes:

Der Abg. Fitz (natl.) hatte den Vorschlag seines süddeutschen Kollegen aufgenommen und begründete die Erhöhung des Tabakzolles damit, daß er darauf hinwies, daß der Tabakbau in gewissen Theilen Süddeutschlands für die Kleinbauern gar nicht zu entbehren sei, und daß man dem starken Rückgang, der in den letzten Jahren eingetreten sei, nur durch erhöhte Zölle abhelfen könne, daß es auch dringend nothwendig sei, die Tabakrippen, die bekanntlich beim heimischen Tabak sehr ins Gewicht fallen, aber nicht gebraucht werden könnten, zu denaturiren und zollfrei zu lassen. Ihm antwortete der Bremer Abg. Frese, daß die Erhöhung des Zolls durchaus nicht im Interesse der Reichsfinanzen liege, sondern umgekehrt mit einer Förderung des heimischen Tabakbaues zu einer Verminderung der Einnahmen führen werde, daß die Interessen der Tabakindustrie mit ihren 175 000 Vollarbeitern und 25 000 Nebenarbeitern unter einer solchen Zollerhöhung entgegenständen, und daß selbst im Interesse der Tabakbauer, die bessere Qualitäten liefern, ein solcher Zoll nicht erwünscht sei. Er bat dringend, von jeder weitern Beunruhigung der Tabakbranche Abstand zu nehmen und führte aus, daß auch durch die neue Düngungsmethode in Deutschland nicht der Tabak gebaut werden könne, der der gegenwärtigen Geschmacksrichtung entspricht, sondern daß vielfach schwere, fette und deßwegen schlecht brennbare Tabake an den Markt gebracht würden, die dann allerdings schlecht zu verwerthen wären, da Schnupftabak und Pfeifentabak immer weniger Abnehmer fänden. Für eine Erleichterung der Steuererhebung sprach auch er sich aus. Die verbündeten Regierungen erklärten durch den Mund des Staatssekretärs Frhrn. v. Thielemann, daß sie dringend vor einer Erhöhung des Zolles warnen müßten, weil das ohne gleichzeitige Aenderung der Tabaksteuer kaum möglich wäre, aber die süddeutschen Vertreter Badens und Bayerns erklärten doch unumwunden, daß ihre Regierungen eine mäßige Erhöhung des Tabakzolles auf etwa 100 oder 110 Mark für berechtigt und wünschenswerth erachteten und der Abg. Fitz änderte darauf, unterstützt von seinem Fraktionsgenossen Blankenhorn seinen Vorschlag dahin, daß er einen Zoll von 100 Mark forderte. Aber auch dem widersetzte sich der Staatssekretär Graf Posadowsky, der ausführte, daß gewisse inländische Tabake schwer abzusetzen seien, weil die Gewohnheit des Schnupfens und Pfeifenrauchens immer mehr nachlasse und ein verfeinerter Geschmack an die Qualität der Cigarren und Cigaretten höhere Ansprüche stelle, als früher. Dabei sprach er die Mahnung aus, daß man jetzt nicht an eine Zollerhöhung gehen solle, weil diejenigen, die der Ansicht seien, daß man die Tabaksteuer sich für zukünftige Calamitäten in Reserve halten müßte, dieser ihren Wünschen am meisten entgegenstehen würden, wenn sie jetzt eine Zollerhöhung einführten. Damit war ja wohl nicht die Absicht ausgesprochen, wie das auch nachher der Staatssekretär ausdrücklich feststellte, daß die verbündeten Regierungen die Absicht hätten, baldigst eine Erhöhung der Tabaksteuer einzuführen, aber der sozialdemokratische Abg. Geyer benutzte doch die willkommene Gelegenheit, zu erklären, daß sie nun selbstverständlich gegen die Tabaksteuerpläne der Regierung mobil machen müßten, und kündigte einen Kampf der Tabakarbeiter sowie aller Tabakkonsumenten gegen die Regierung an, gegen den selbst der Kampf um den Zolltarif ein Kinderspiel sein würde. Es war gut, daß der Staatssekretär sofort erklärte, daß er grade im Interesse der Beruhigung energisch die Erhöhung des Zolles bekämpft habe und daß er keineswegs irgend eine Aenderung der Tabaksteuergesetzgebung in Aussicht gestellt habe, sondern nur als Argument gegen die Zollerhöhung auch jene Ansicht ins Feld geführt habe. Von den Nationalliberalen trat der Vertreter für Herford, Abg. Quentin, sehr warm und lebhaft für die Tabakindustrie ein und bedauerte, daß seine süddeutschen politischen Freunde im Interesse ihrer Landsleute in der Pfalz und Baden den Zoll verlangt hatten, glaubte aber den Nachweis führen zu können, daß die Interessen der Industrie doch weit die des Tabakbaus überwiegen.

Der erhöhte Zollsatz wurde gegen sechs Stimmen abgelehnt, für den Antrag stimmten nur die vier Konservativen und die Nationalliberalen Fitz und Blankenhorn, während die Freikonservativen, das Centrum und die Linke sowie die beiden Nationalliberalen Quentin und Paasche für die Regierungsvorlage eintraten. Am Dienstag wird wohl die Sitzung zum größten Theil mit der Berathung des Hopfenzolls ausgefüllt werden.

Unlauterer Wettbewerb in Cognac.

(M. L. C.) Wenige Zweige des deutschen Gewerbslebens leiden zur Zeit unter den Folgen eines unlauteren Wettbewerbs dermaßen wie die inländische Cognac-Erzeugung. Die dem heutigen Rechtsbedürfniß längst nicht mehr entsprechenden Vorschriften der französischen Gesetzgebung über Marken- und Waarenzeichenschutz werden von raffinirten und skrupelfreien Personen benutzt, um das Publikum über die Herkunft von Cognac zu täuschen. Nach französischem Recht ist die Möglichkeit, sich eine Marke zu verschaffen, höchst einfach; man geht auf die Gerichtsschreiberei des Handelsgerichts, überreicht dem Gerichtsschreiber zwei Darstellungen der Marke und den durch die Ausführungsverordnung von 1891 vorgeschriebenen Druckstock. Der Gerichtsschreiber prüft die Uebereinstimmung der beiden überreichten Exemplare und registrirt die Anmeldung. Um der Bestimmung des französischen Gesetzes über die Niederlassung zu genügen und auf Grund derselben eine Marke mit schön klingendem Namen eintragen zu lassen, läßt sich ein beliebiger Herr X. von einem in Cognac oder Jarnac oder einem anderen Orte des Charente-Departements wohnenden Franzosen das Recht zur Führung eines gut klingenden Namens als Waarenzeichen übertragen. Fraend ein Phantasiename wird gewählt, man miethet irgend einen Raum, zahlt die Steuer und läßt die Marke eintragen. Diese Handlung hat den ausgesprochenen Zweck, das Publikum bezüglich der Herkunft zu täuschen. Man will es in den Glauben versetzen, daß ihm französischer Cognac zu einem Preise verkauft werde, zu welchem der auf solche Mittel verzichtende Cognachändler französischen Cognac niemals abgeben kann. Die französischen Behörden sind im Allgemeinen mit der Bedeutung der Firma im Sinne des deutschen Rechts nicht vertraut genug, um zwischen dieser und der Handelsmarke so scharf zu unterscheiden, wie es erforderlich wäre. Mißverständnisse sind dabei um so eher möglich, als bei der Uebersetzung der amtlichen Ersuchungsschreiben mitunter Fehler unterlaufen, welche auf eine

---

Treue Seelen.

Roman von Maria Theresia May,

preisgekrönte Verfasserin

von „Unter der Königstanne" und „Wie es endete".

(Nachdruck verboten.)

9. (Fortsetzung.)

„Herr Richard Thielemann," sagte Fräulein Lang vorstellend. Sie hatte die versteckte Aufforderung wohl verstanden. „Der junge Herr wohnt hier bei uns," setzte sie hinzu und wollte die Aufmerksamkeit der jungen Dame wieder auf die Stickerei lenken, doch schien dem Fräulein in diesem Augenblick sehr wenig an der Arbeit zu liegen. Mit einem bezaubernd anmuthigen „Danke" nahm sie auf dem Sessel Platz, den Richard herbeigeschoben hatte, und anmuthig begann das reizende Geschöpf zu plaudern. Sie erkenne erst jetzt den Herrn — die Heuchlerin! — der ihr neulich einen solchen Ritterdienst erwiesen habe. Sie meinte die Froschgeschichte. Es sei zu interessant, daß Herr Thielemann hier im Hause wohne, sie habe keine Ahnung davon gehabt.

„Die Lügnerin!" dachte Betty Lang entrüstet. Sie wußte so genau, als ob es ihr das schöne Mädchen selbst eingestanden hätte, daß dieses nur, um Richard zu treffen, ihr die Arbeit gebracht.

Jetzt setzte Fräulein Kleinpaul eine altkluge Miene auf, die ihr übrigens gerade so allerliebst stand, wie Alles, was dieser Liebling der Grazien that oder sagte und begann zu examiniren. Ob Herr Thielemann gern arbeite? — sie selbst verabscheue es, der Papa liebe auch, Gott sei Dank, die übergescheidten Frauen gar nicht und quäle seine Töchter nicht mit Lernen. Ihre Schwester Wally allerdings lerne freiwillig, sie betreibe es als Sport. Wie Herrn Thielemann das Theater gefiele? ob er auch, wie alle übrigen Schüler, für die erste Heldin schwärme? Richards Versicherung, daß er nur selten in das Theater komme und für gar keine Schauspielerin schwärme, nahm Fräulein Rosa mit einem gnädig zufriedenen Kopfnicken entgegen. Die erste Heldin sei wirklich schon etwas antik. Ob sich Herr Thielemann auf Weihnachten freue? Sie, Rosa, habe sich einen Türkisenschmuck gewünscht, ihre Schwester dagegen wünsche sich nur Bücher. Als ob man etwas davon habe! Wenn die Bücher ausgelesen seien, stelle man sie ja doch in den Bücherschrank und sehe sie nicht wieder an. Sie lese eigentlich gar nicht — und bei diesem naiven Bekenntniß lachte das junge Mädchen so herzerquickend auf, daß Richard in thörichter Weise mitlachte. Ob Herr Thielemann Granaten oder Korallen hübscher finde als Türkisen? Sie hätte am liebsten Smaragden gehabt, aber Mama sage, das sei unpassend für ein junges Mädchen.

So plauderte Rosa Kleinpaul noch eine Viertelstunde lang fort, sie sagte nur thörichte Nichtigkeiten, aber immer mit derselben süßen bestrickenden Stimme, der zu lauschen dem jungen Manne Himmelswonne dünkte. Da rückte endlich Betty Lang, die während all der Zeit kaum ein Wort gesprochen hatte, ihren Sessel und erhob sich.

„Entschuldigen Sie, Fräulein Kleinpaul, wenn ich Sie an unsere Mittagsstunde erinnere; Herr Thielemann hat vor der Schule noch eine Privatstunde zu geben."

Das junge Mädchen sprang auf.

„Ach, verzeihen Sie mir, liebes Fräulein, in Ihrem köstlich altmodischen Stübchen plaudert es sich zu gut. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie sehr es mir bei Ihnen gefällt. Ich komme auch sehr bald wieder, aber deßhalb brauchen Sie sich doch nicht mit der Stickerei zu beeilen. Wir haben ja noch fast vierzehn Tage bis Weihnachten, und wird's nicht fertig, so sage ich eben meinem Cousin, — die Zeitungsmappe ist nämlich für meinen Cousin, er ist Leutnant bei den dritten Husaren und kommt zu Weihnachten auf Urlaub her —" die letzten Sätze wurden mit einem koketten Augenaufschlag zu Richard gesprochen, „daß ich mich für ihn nicht beeilt habe und daß er sein Geschenk später bekommt."

„Das wird nicht nöthig sein," entgegnete Fräulein Lang mit so kühler Zurückhaltung, wie Richard gar nicht an ihr kannte. „Ich werde Ihnen die Arbeit hinaufbringen, Fräulein, Sie brauchen sich nicht nochmals selbst zu mir zu bemühen."

„Gott behüte," lachte das junge Mädchen, „zu Hause hat ja Niemand eine Ahnung, daß ich mir die Stickerei bei Ihnen machen lasse; auch daß ich jetzt bei Ihnen bin, weiß keine Seele. Ich muß nur ganz geschwind auf den Eisplatz, Mama erwartet mich dort."

„Sie werden also genöthigt sein, zu lügen, wenn man Sie fragt, wo Sie waren," bemerkte Betty Lang mit Ernst.

„Seien Sie doch nicht so furchtbar pedantisch, Fräulein, solche Nothlüge verzeiht mir der liebe Gott schon, er weiß ja, daß ich mir nicht anders helfen kann." Und sie lachte wieder wie ein fröhliches Kind, schüttelte ihre blonden Locken und reichte ein ganz klein wenig gönnerhaft Fräulein Lang und dann Richard die Hand — Betty wußte wieder ganz genau, daß die junge Dame ihr nur die Hand gegeben hatte, um sie auch Richard reichen zu können, und begleitete Rosa durch das erste Zimmer.

Hier, an den Rahmen der Verbindungsthür gelehnt, eine brennende Lampe in der Hand, stand Mila. Wie sonderbar sie aussah! Die Augen glühten förmlich in dem blassen Gesicht, der klare Winter-Sonnenschein bildete einen wunderlichen Gegensatz zu dem röthlichen Licht der Lampe, um die sie ihre Hand krampfhaft schloß.

„Was thust Du hier, Mila?" fragte Betty, indeß Rosa Kleinpaul etwas ängstlich das Mädchen betrachtete.

„Auf dies Fräulein warte ich mit der Lampe, ich muß ihr doch leuchten; ich wußte ja nicht, daß sie so lange bleibt. Die anderen Kundschaften halten sich nie so lange auf!"

„Schon gut," unterbrach Betty die Rede Milas und nahm ihr die Lampe aus der Hand, um dem jungen Mädchen selbst zu leuchten.

An der Thür flüsterte Rosa hastig einen leisen Gruß, es war ihr plötzlich ganz beklommen zu Muthe geworden, und über die Treppe lief sie so schnell, als es bei der Beschaffenheit derselben nur anging.

Als Betty wieder in das Zimmer zurücktam, stand Richard am Fenster. Er schaute der zierlichen Gestalt Rosas nach, die in dem häßlichen, düsteren Hofe wie eine verzauberte Prinzessin erschien. Als sich die kleine Glasthür des Ganges hinter ihr geschlossen hatte, nahm er seine Mütze.

„Ich habe noch schnell einen Gang zu machen," sagte er befangen und ohne Betty anzusehen, „in einer Viertelstunde bin ich zurück."

MARCHIVUM

ungenügende Kenntniß der französischen juristischen Terminologie zurückzuführen sind. Trotz dieser Schwierigkeiten muß aber, wie Rechtsanwalt Dr. Fuld-Mainz in Nr. 6 des Unlauteren Wettbewerb zutreffend ausführt, der Kampf gegen diesen Mißbrauch mit Energie fortgeführt und eventuell die Hilfe der Reichsgesetzgebung dabei in Anspruch genommen werden. Gelingt es nicht, die in Cognac bestehenden Häuser dazu zu veranlassen, gegen diese mißbräuchliche Eintragung von Phantasiemarken an Ort und Stelle im Rechtswege einzuschreiten, so muß für den deutschen Cognac die gleiche Schutzmaßregel kraft Gesetzes eingeführt werden, welche für den Schaumwein seit Oktober 1901 eingeführt ist. Es ist nicht abzusehen, weshalb Hindernisse oder Bedenken einer Vorschrift entgegenstehen sollten, welche den Deklarationszwang auch für Cognac aufstellt.

Wirthschaftliches in Deutsch-Südwestafrika.

Höchst erfreulich ist die Nachricht der Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung, daß fast allenthalben im Lande ergiebiger Regen gefallen ist. Leider sind mit dem jungen Grase auch die Heuschrecken in Massen gekommen. Auf der fertigen Bahnstrecke wurde das Planum der Bahn an einzelnen Stellen unterwaschen, sodaß die Züge Verspätungen hatten. Auf der Bahnbaustrecke hat der starke Regen keinen Schaden angerichtet. Der Unterbau ist bis 341 Kilometer in Angriff genommen. Die Geleise sind bis an den Okahandjafluß, 315 Kilometer, verlegt. Dort wird auch bereits der eiserne Ueberbau der 305 Meter langen Brücke fertiggestellt.

Deutsches Reich.

B.N. Karlsruhe, 7. März. (Prinz Karl von Baden) begeht am Sonntag die Feier seines 70. Geburtstages. Mit Rücksicht auf eine bereits seit ca. drei Wochen anhaltende Unpäßlichkeit des hohen Herrn wird sich die Feier auf den engsten Familienkreis beschränken. In allen Schichten des badischen Volkes wird man theilnehmen an diesem Festtage und zahlreiche Beweise der Liebe und Verehrung, welche ein warm patriotisches Empfinden, Herzensgüte und Liebenswürdigkeit im Verkehr dem hohen Jubilar und seinem Hause erworben haben, werden Zeugniß hiervon ablegen. Dem Lebensgange des Prinzen seien folgende Daten entnommen: Am 9. März 1832 in Karlsruhe geboren, wurde er 1847 als Leutnant dem 1. Badischen Grenadierregiment aggregirt. Im August 1851 trat er in die K. K. österreichische Armee ein und wurde als Leutnant beim 10. Feldjägerbataillon in Florenz angestellt, 1857 unter Beförderung zum Major in das Regiment Savoyen-Dragoner Nr. 5, 1859 auf dem Marsch nach Italien unter Beförderung zum Oberstleutnant in das Regiment Haroath-Dragoner Nr. 6 versetzt; Theilnahme an den Schlachten von Magenta, Solferino und Meleguano. 1859 zum Chef des 3. Badischen Dragonerregiments ernannt. 1864 Beförderung zum badischen Generalmajor, 1866 Theilnahme am Feldzuge im Stabe der Badischen Felddivision. 1870 Theilnahme am Feldzuge im Stabe Großherzog Friedrichs von Baden vor Straßburg. Später Uebernahme der Leitung des badischen Sanitätszuges in Frankreich. 1871 Uebertritt in die preußische Armee als Generalmajor, 2. September 1873 zum Generalleutnant, 22. März 1883 zum General der Kavallerie befördert. Seit dem Tode des Prinzen Wilhelm leitet der Prinz als erster Präsident die Verhandlungen der Ersten Kammer des badischen Landtages. Die Sache des deutschen Flottenvereins förderte er in wärmster Weise, indem er den Ehrenvorsitz des badischen Landeskomitees bereitwilligst übernahm und die Bestrebungen des Vereins durch rege Mitarbeit unterstützte.

* **Straßburg,** 7. März. (Der Kronprinz) ist heute Abend 8 Uhr 34 Minuten hier eingetroffen. Zu seinem Empfang waren auf dem Bahnhof anwesend: Der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg mit seinen Adjutanten, der Kommandeur des 15. Armeekorps, General d. Inf. Herwarth von Bittenfeld, der Gouverneur von Straßburg, Generalleutnant v. Sick und Polizeipräsident Dall. Nach der Begrüßung begab sich der Kronprinz sofort nach dem Stadthalterpalais.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim,** 8. März 1902.

Ueber die neuen badischen D-Wagen

bringt die „Karlsr. Ztg." folgende nähere Beschreibung:

Die neuen Wagen sind auf Grund der bei den Eisenbahnunfällen der jüngsten Zeit gemachten Erfahrungen und Einrichtungen versehen worden, welche in Gefahrfällen ein rasches Entkommen aus dem Wageninnern ermöglichen. Diese Einrichtungen sind folgende:

1. Die früheren zweitheiligen Außenfenster von 700 mm Breite und 950 mm Höhe (beides im Lichten), in den Abtheilungen und im Seitengang sind durch große 1200 mm breite und 1000 mm hohe Fenster ersetzt.

2. Diese Fenster können im Gegensatz zu früher vollständig heruntergelassen werden. Hierdurch erreicht die Oberkante des Fensterrahmens nur eine Höhe von 930 mm über Fußboden. Die breiten sich ergebenden freien Fensteröffnungen sind als sehr leicht zugängliche Nothausgänge zu betrachten.

3. An den oberen wagrechten Fensterrahmen sind außen zwei Handgriffe angebracht, welche das Hinaufschwingen auf die Fensterbrüstung bei etwa nothwendigem Heraussteigen aus dem Fenster erleichtern.

4. Das Verkleidungsblech der im Seitengang an der Außenseite hinziehenden Dampfheizungsrohre ist erhöht worden und ist der ganzen Breite der Fensteröffnungen ebenfalls zur Erleichterung des Heraussteigens als Aussteigetritt ausgebildet.

5. Die Schutzstangen an den Fenstern im Seitengang können leicht umgeklappt werden, wodurch ein Freiwerden der Fensteröffnungen erreicht wird. In der oberen Lage werden die Stangen an jedem Ende durch einen Verschluß gehalten, welcher in einfacher und allgemein verständlicher Weise das Lösen der Schutzstangen gestattet.

6. Der Verschluß der äußeren Wagenthüren ist so eingerichtet, daß dieselben auch von innen geöffnet werden können, unbeabsichtigtes Oeffnen aber durch die Bauart des Verschlusses als ausgeschlossen betrachtet werden darf.

Abgesehen von diesen hauptsächlich für Nothfälle dienenden Einrichtungen, haben die Wagen gegenüber früher manche weitere Verbesserungen erhalten:

1. Jeder Wagen besitzt zwei Aborte, einen für Männer und einen für Frauen.

2. Die Aborte sind doppelt entlüftet, durch Lüftungsklappen über den Fenstern und durch Luftsauger im Dache.

3. Ferner sind die Aborte mit Heizungseinrichtung versehen.

4. Die Innenausstattung ist wesentlich reicher gehalten als bisher. Die Wandflächen der Abtheilungen und des Seitengangs sind durch Fournierbänder aus Teakholz in mehrere Felder getheilt an Stelle der früheren glatten Flächen. Die Gepäckhangenträger sind aus polirtem Rothguß hergestellt. Seitengang und Abtheilungen haben jeweils für sich eine gewölbte innere Decke erhalten; während früher die Decke über die ganze Wagenbreite gewölbt war. Das Linoleum des Bodenbelags im Gang und in den Abtheilungen hat eine starke Filzunterlage zur Erzielung eines geräuschlosen, elastischen Auftretens erhalten. Kleiderhaken aus Rothguß sind überall reichlich angebracht.

Mit den Eingangs geschilderten Sicherheitseinrichtungen werden außer den D-Wagen auch sämmtliche gegenwärtig im Bau befindlichen gewöhnlichen Personenwagen in sinngemäßer Weise versehen.

Neue D-Wagen sollen einen, um 80 mm breiteren Seitengang (830 gegen bisher ca. 750 mm) erhalten. Ferner wird ein Theil der neuen Wagen zunächst versuchsweise in den Hohlräumen des Dachs, der Seitenwände und des Fußbodens mit Korksteinplatten, einem schlechten Schall- und Wärmeleiter ausgefüllt, wodurch das vom Lauf des Wagens herrührende Geräusch für das Wageninnere abgedämpft wird, und die Temperaturunterschiede von außen verringert werden. Außerdem verhindert Korkstein aber auch infolge seiner schweren Entzündlichkeit in Brandfällen ein schnelles Durchbrennen der Holztheile.

Auch die vorhandenen älteren D-Wagen werden, soweit thunlich, diese Sicherheitseinrichtungen erhalten.

* **Versetzungen.** Eisenbahn-Stationsverwalter Heinrich Peters in Heitersheim wurde nach Neckarsteinach und Friedrich Lehmann in Schwackenreuthe nach Heitersheim versetzt.

* **Die badische Anwaltschaft im Jahre 1901.** Nach der Liste des Vorstandes waren am Schlusse des Jahres 1901 insgesammt 234 Anwälte bei den badischen Gerichten thätig. Die größte Zahl weist das Landgericht Karlsruhe mit 65 auf, Mannheim hat 61, Waldshut 4 Anwälte. Während vor Kurzem die Amtsgerichtsanwälte verschwunden waren, zeigt die Liste deren 9, je einen in Radolfzell und Pfullendorf. Ueber die Bewegung der Liste nach Eintrag und Strich enthält der letzte Bericht keine näheren Angaben. Der Vorstand der Anwaltskammer hat 13 Sitzungen abgehalten und 114 Beschwerden erledigt; davon wurden erheblich über die Hälfte (66) zurückgewiesen oder zurückgezogen, weitere 30 ohne Entscheidung des Vorstandes beehrt.

* **Von Interesse für die künstlerischen und wissenschaftlichen Kreise Badens** dürfte es sein, daß auch in diesem Jahre aus der Schweitern Fröhlich-Stiftung in Wien Stipendien und Pensionen zur Vertheilung gelangen. Es werden verliehen: a. Stipendien an Künstler oder Gelehrte zur Vollendung, über Ausbildung oder zur Ausführung eines bestimmten Werkes, oder zur Veröffentlichung eines solchen, oder im Falle plötzlich eintretender Arbeitsunfähigkeit. b. Pensionen an Künstler oder Gelehrte, welche durch Alter, Krankheit oder Unglücksfälle in Mittellosigkeit gerathen sind. Zur Erlangung eines Stipendiums muß der Bewerber in seinem, an das Kuratorium zu richtenden Gesuche folgende Belege beibringen: a. den Tauf- oder Geburtsschein, b. Studien- oder Prüfungszeugnisse, c. glaubwürdige Zeugnisse über seine wissenschaftlichen oder künstlerischen Leistungen, d. ein behördliches Zeugniß über seine Mittellosigkeit. Mit dem Gesuche um eine Pension ist beizubringen: a. der Tauf- oder Geburtsschein, b. eine glaubwürdige Bescheinigung über die Krankheit oder den Unglücksfall, wodurch der Bewerber in Mittellosigkeit gerathen ist, c. ein Ausweis über die Verdienste des Bewerbers um Wissenschaft und Kunst. Die vorschriftsmäßig belegten Gesuche sammt eventuellen Aufzeichnungen sind bis 31. März 1902 ins Präsidialbureau des Wiener Gemeinderathes, I. Lichtenfelsgasse 2, I. Stock zu überreichen, woselbst auch die Satzungsstatuten behoben werden können. Nicht entsprechend instruirte Gesuche werden nicht in Betracht gezogen.

* **Verein für Feuerbestattung Mannheim-Ludwigshafen und Mannheim-Ludwigshafener Verein zur Erbauung eines Krematoriums.** Die beiden Vereine hielten am Donnerstag Abend im Saal des Scheffel-Eck ihre diesjährigen ordentlichen Generalversammlungen ab, welche sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen hatten. In derjenigen des letztgenannten Vereins erstattete dessen Vorsitzender, Herr Direktor Rich. Sauerbeck, den Jahresbericht, aus welchem zu erwähnen ist, daß nunmehr das gesammte auf den Bau des Krematoriums aufgewendete Kapital aufgebracht ist. Bei der darauf vorgenommenen Auslosung von 4 Antheilscheinen wurden die Nummern 128, 529, 587 und 865 gezogen. Herr Sauerbeck berichtete noch, daß Aussicht bestehe, die nach Fertigstellung der neuen Leichenhalle freiwerdende Bethalle am Eingang des Friedhofs behufs Umwandlung in ein Columbarium zur Verfügung gestellt zu erhalten, wofür man die erforderlichen Mittel durch Beiträge der vermögenderen Vereinsmitglieder aufzubringen hofft, falls es nicht möglich ist, bei der Stadt zu erreichen, daß die Ausführung auf städtischen Mitteln erfolgt. Der Kassenbericht für 1901 wird einstimmig genehmigt und dem Rechner Entlastung ertheilt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Herren Dr. Wilhelm Giulini und Wilh. Mayer-Dinkel sowie die Rechnungsrevisoren Herren Direktor Bormuth und Karl Ruppenthal-Ludwigshafen wurden einstimmig wiedergewählt. Ferner wurde an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Joh. Forrer Herr Dr. Heinrich Welty-Ludwigshafen in den Vorstand gewählt. Anschließend hieran wurde in die Tagesordnung der Generalversammlung des Vereins für Feuerbestattung Mannheim-Ludwigshafen eingetreten, in welcher der Vorsitzende, Herr Direktor O. Wüst, den Jahresbericht mit Rechnungsablage erstattete, wobei er u. A. erwähnte, daß bei dem Vorstand z. Z. 203 letztwillige Verfügungen (gegen 96 vor. Jahres) hinterlegt sind und hervorhob, von wie großer Wichtigkeit es ist, die seinerzeitige Einäscherung rechtzeitig schriftlich anzuordnen. In Erledigung des zweiten Punktes der Tagesordnung wurde der vom Vorstand ausgearbeitete Entwurf für ein neues Statut nach eingehender Berathung einstimmig angenommen. Hierdurch wird eine vollständige Neuorganisation des Vereins bewirkt und zwar einerseits insofern, als derselbe die Eigenschaft eines „eingeschriebenen Vereins" erhält, andererseits insofern, als die Möglichkeit geschaffen wird, den Angehörigen solcher Vereinsmitglieder, deren Leichen durch Feuer bestattet werden, eine Vergütung von 70 Mk. zur Deckung der Feuerbestattungskosten aus der Vereinskasse zu gewähren. Zu diesem Zweck wird in Zukunft zwischen ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern unterschieden werden, von welchen Letztere auf Bezug der erwähnten Vergütung verzichten, dafür aber natürlich auch von der Leistung der durch dieselbe bedingten Beiträge befreit sind. Als Mitglieder des Vorstandes wurden sodann die Herren Direktor Otto Wüst und Direktor Rich. Sauerbeck, als solche des Verwaltungsraths (eines durch die Neuorganisation bedingten Organs) die Herren Dr. Max Benfinger, Architekt O. O. Karch, Wilh. Mayer-Dinkel, Direktor Felix Müller-Ludwigshafen, Karl Ruppenthal-Ludwigshafen, Prediger G. Schneider und Dr. Heinrich Welty-Ludwigshafen, ferner als Rechnungsrevisoren die Herren Direktor Bormuth und Oberingenieur Zolas-Ludwigshafen per Akklamation gewählt. Der Verlauf der Versammlung, in deren Verhandlungen eine große Anzahl der Erschienenen eingriff, war ein äußerst befriedigender und berechtigt zu der Hoffnung, daß der Verein in seiner neuen Verfassung noch mehr als bisher dazu beitragen wird, die Feuerbestattung in allen Schichten der Bevölkerung einzubürgern.

* **Verein gegen Haus- und Straßenbettel.** Im Monat Februar erhielten Unterstützung durch Gewährung von Mittagessen 12 Personen, Abendessen, Obdach und Frühstück 739 Personen, zusammen 751 Personen, gegen 963 Personen im vorigen Monate. Das Unterstützungslokal befindet sich nach wie vor in S 1, 11.

* **Das Mailänder Damen-Orchester,** welches im Badner Hof jeden Abend konzertirt, gibt am Sonntag 3 Konzerte, und zwar Vormittags von 11—1 Uhr im Apollotheater bei freiem Eintritt, Nachmittags und Abends je 1 Konzert im oberen Saal. Die Leistungen der Kapelle sind vorzüglich und ist ein Besuch nur zu empfehlen.

* **Saalbau-Theater.** Die Direktion ist immer bemüht, etwas Neues zu bringen. So ist es ihr wieder gelungen, trotz des großen Programmes, noch eine allererste Zugnummer auf einige Tage zu engagiren. Es ist dies die Schulreiterin Mademoiselle Amelie Lorch, eine bildschöne junge Dame von 17 Jahren, welche mit ihren 4 Pferden von heute ab debutiren wird. Das erste Pferd „Lord", englisches Vollblut, wird im Herrensattel geritten und zwar in allen Gangarten der hohen Schule, das zweite „Mustapha", ein arabischer Hengst, wird als Springer und Steiger vorgeführt, ferner produziren sich zwei Schecken zusammen als tanzende Pferde. Es ist dies eine Dressur allerersten Ranges. Am Sonntag finden wieder zwei Vorstellungen und zwar Nachmittags 4 Uhr zu kleinen Preisen und Abends 8 Uhr statt.

* **Muthmaßliches Wetter** am 9. und 10. März. Ueber der südlichen Hälfte von Schweden, der mittleren Ostsee und dem finnischen Meerbusen nebst Umgebung liegt nunmehr ein Luftwirbel von 760 mm. Dadurch wurde der Hochdruck über der östlichen Hälfte der preußischen Monarchie unter Abflachung auf 765 mm nach Ungarn

---

„Schon gut," entgegnete Betty, „unterdessen macht Mila das Essen zurecht."

Als aber der junge Mann gegangen war, trat auch Betty an das Fenster und schaute ihm mit feuchtem Auge nach. Sie wußte, was ihn forttrieb, er wollte allein sein. Betty hatte es ja gesehen, daß dieses schöne, reizvolle Geschöpf den tiefsten Eindruck auf ihn gemacht hatte. Wie hätte er jetzt von ihr sprechen können und wie hätte er etwas Anderes sprechen können, das nicht sie betraf.

Eitelkeit, Lüge, Gefallsucht wohnt ihr im Herzen, glatte Gewöhnlichkeit im Köpfchen, aber, sie war so jung, so süß und rosig, wie konnte ein Jüngling wie Richard erkennen, daß all dieser Liebreiz nur eine hohle Puppe bekleidete!

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— **Ueber Dewet und Steijn.** Man schreibt der Voss. Ztg. aus London: Im Verlag von Methuen ist dieser Tage ein Buch über den Burenkrieg erschienen, das nicht zur Khakiliteratur gerechnet werden kann, weil es nicht vom englischen Standpunkt aus geschrieben ist. Es hat zum Verfasser Philipp Pienaar, einen Telegraphisten aus Johannesburg, der gewissermaßen als Freilanze den Krieg von Anfang an mitmachte und im Transvaal und im Freistaat bald unter Steijn bald mit Dewet umherritt. Neben einer klaren Beobachtungsgabe besitzt der Verfasser große Thatkraft, kräftige Darstellungsgabe, und vor Allem ist er von tiefer und aufrichtiger Vaterlandsliebe beseelt. Zum ersten Mal erhält man hier Kunde von Vorgängen im Burenlager, die bisher unbekannt waren, unter Anderm erfährt man die bemerkenswerthe Thatsache, daß die Buren regelmäßig die Eisendrähte der Einfriedigungen ihrer riesigen Farmen zur Uebermittlung von Drahtnachrichten benutzten. Wenigstens geschah dies im Oranjefreistaat, wo das Landesgesetz die Einfriedigung der Farmen vorschreibt. Pinaar fühlt die größte Bewunderung für Steijn, der unmittelbar nach der Niederlage der Buren bei Machadodorp den Burenführern den Rath gab, sich auf den Kleinkrieg zu verlegen. Hätte man damals schon den Rath befolgt, so wäre vermuthlich General Pienaars aus 2000 Mann bestehende Truppe nicht zur Waffenstreckung genöthigt worden. Louis Botha wird von seinen Mannschaften vergöttert; er hat vielleicht keinen Feind auf der Welt. Aber Steijn allein gebührt die Ehre, daß die Buren noch heute Widerstand leisten. Der Verfasser erzählt einige artige Geschichtchen über Steijn. Einmal wurden zwei Ausreißer vor ihn gebracht, von denen der eine behauptete, er habe nur seinen kranken Sohn noch einmal zu Hause besuchen wollen, während der andere vorgab, er habe bessere Pferde zu Hause, die er holen wollte. Beide schlichen sich Nachts durch die Vorposten und riefen Gott zum Zeugen an für die Wahrheit ihrer Erzählung. Das machte Steijn wüthend: „Leute wie ihr haben unserm Volk den Vorwurf der Heuchelei zugezogen", rief er, „zurück zum Kommando, sofort". Im Vergleich mit Louis Botha oder beinahe allen anderen Burengeneralen sieht Dewet ganz erbärmlich aus. Seine Manieren sind roh und in seinem Anzug ist er unendlich nachlässig. Seine Taktlosigkeit, seine abgerissene Redeweise und die Gewohnheit, die er hat, bei jeder Silbe seine Zunge gegen den Gaumen zu drücken, stoßen noch mehr ab. Doch ist Dewet, wenn es ihm an Bildung gebricht ganz sicherlich im Besitz von grenzenloser Schlauheit und verfügt auch gelegentlich über eine Art Würde. Dewet und Steijn sind hauptsächlich Schuld daran, daß nicht nach dem Fall von Pretoria der Krieg zu Ende kam. Das Geheimniß ihres Erfolgs liegt darin, daß sie nur von einem Gedanken beseelt sind: „Die Unabhängigkeit ihres Vaterlandes". Dewet wählt seine Leutnants nur nach ihrem Erfolg, und jeder ungenaue Kundschafter wird vors Kriegsgericht gestellt.

— **Der Feinschmecker.** Eine kleine Geschichte von einem amerikanischen Millionärsmahl in Berlin wird der „National-Ztg." erzählt. Vor einiger Zeit kamen aus der großen Schlächterstadt Chicago etwa zehn der dortigen großen Schweinezüchter nach Berlin, um sich die technischen und sanitären Einrichtungen des städtischen Viehhofes anzusehen. Sie studirten die Ställe, die Entwässerung, die Fütterungsmethoden, die Verladung der Thiere u. s. w. und notirten sich eifrig alles Neue und Interessante, das sie dann in der neuen Welt in ihren Betrieben anwenden wollten. Nach gethaner Arbeit ist gut schmausen, und so beschlossen sie, ihr arbeit- und mühevolles Werk durch ein Mahl zu feiern, wie nur sie sich es leisten konnten: das Essen sollte gut, sehr gut, vor Allem aber theuer sein. Sie wandten sich an den Traiteur X., einen der ersten Meister seines Faches, bei dessen Namen allein schon den Feinschmeckern westlich und östlich von der „großen Pfütze" das Wasser im Munde zusammenläuft. Der Sprecher der Chicagoer Schlächtergemeinde erklärte Herrn X. also, sie, die zehn Herren, wollten ein Diner haben, wie es in Berlin noch nicht gegessen worden sei — für hundert Mark das „trockene" Couvert. Herr X. sagte zu, er werde sich Mühe geben, ihnen für ihre hundert Mark alle erdenklichen Delikatessen, alle erlesenen Feinheiten der Jahreszeit in geschmackvollstem Rahmen zusammenzustellen. Der Tag des Zehnmännerwahles kam, die Tafel war köstlich geschmückt, die Amerikaner erschienen pünktlich und das Essen begann: Hors d'oeuvres, Suppe, Fisch. Die Speisenden kamen allmählich in die beste Stimmung und begannen die Kochkunst und den Geschmack des Herrn X. auf das Lebhafteste und Begeistertste zu loben und in den Himmel zu heben. Nachdem der Fisch erledigt war, ging es weiter, als plötzlich der würdevolle Oberkellner, der mit einigen Piccolos das Bedienen besorgte, einen fürchterlichen Lärm aus dem Speisezimmer hörte. „Der Restaurateur ist ein Betrüger", schrie der Eine, „Haluyke von einem Wirth, uns für hundert Mark so etwas vorzusetzen", sekundirte ein Zweiter. „Schwindler! Uns hier Lungenhache aufzutischen, für hundert Mark Lungenhache", tobte es von der andern Seite. Der Oberkellner kam in Bedrängniß auf echt amerikanische Weise gelaufen zu werden, und rief jammervoll um Hilfe. Endlich, im kritischsten Moment, erschien Herr X. mit seinem freundlich-rundlichen Gesicht in der Thür. „Aber meine Herren, was regt Sie denn so auf?" fragte er mit feiner weichen,

MARCHIVUM

Rumänien und dem Schwarzen Meere gedrängt. Ueber fast ganz Großbritannien, Nord-, Mittel- und Südostfrankreich, ferner über Süddeutschland, der Schweiz, Ober-Italien und Deutsch-Oesterreich steht das Barometer noch wenig über Mittel, ist aber in weiterem Rückgang begriffen. Für Sonntag und Montag ist bei ziemlich gelinder Temperatur und vorwiegend westlichen Winden zunehmende Bewölkung mit schließlichem Uebergang zu vereinzelten Niederschlägen zu erwarten.

* **Leiche geländet.** Der auf dem Schiffe „Elise" bedienstete 16jährige Schiffsjunge Ferdinand Kappes von Eberbach fiel am Nachmittag des 6. März über Bord und ertrank; seine Leiche wurde gestern Mittag 12½ Uhr im alten Zollhafen hier geländet und nach der Leichenhalle im alten Friedhof gebracht.

* **Ein Eisenbahnunglück durch ein Verbrechen herbeigeführt.** In den gestrigen Abendstunden durcheilte die Nachricht von einem schweren Eisenbahnunglück auf der Mannheim-Heidelberger Nebenbahn unsere Stadt. Nach den von uns an zuständiger Stelle eingezogenen Erkundigungen können wir über das Unglück Folgendes berichten: Gestern kurz nach 7 Uhr war in der Nähe des Luisenparks, am westlichen Ende der Rennbahn, eine Gartenwalze von ruchloser Hand auf das Geleise der Mannheim-Heidelberger Nebenbahn geschafft worden. Der um 7 Uhr 21 von Mannheim abfahrende Arbeiterzug Nr. 28 stieß gegen die Walze, wodurch die Lokomotive und die zwei vordersten Wagen zur Entgleisung kamen. Verletzt sind der Zugrevisor und 4 Arbeiterinnen, wovon 2 schwer. Die Staatsanwaltschaft und Herr Geh. Regierungsrath Lang trafen noch am Abend auf der Unfallstelle ein. Die erforderliche Untersuchung ist sofort eingeleitet worden. Die 5 verletzten Personen wurden ins Allgemeine Krankenhaus verbracht. Der Zugrevisor, Tilleffen, der eine Fußverstauchung erlitten hatte und zwei Arbeiterinnen, die mit leichten Quetschungen davongekommen waren, konnten nach Anlegung von Verbänden alsbald wieder entlassen werden. Schwer verletzt sind die 17 Jahre alte Arbeiterin Anna Stahl, in Seckenheim wohnhaft, die eine erhebliche Fußquetschung erlitt und die Arbeiterin Marie Gund, 17 Jahre alt, an der Fendenheimer Fähre wohnhaft, welche einen Bruch des linken Beines davontrug. Die beiden Mädchen mußten im Allgemeinen Krankenhaus verbleiben. Der Materialschaden ist nicht sehr bedeutend.

Der Polizeibericht meldet über das Unglück Folgendes: „Gestern Abend 7½ Uhr entgleiste der Personenzug Nr. 28 der Mannheim-Seckenheim-Heidelberger Nebenbahn, welcher um 7 Uhr 21 von Mannheim ab nach Edingen fuhr und mit etwa 250 Personen besetzt war, an der Einmündung der neu angelegten Pfalzgrafenstraße in den Neckardamm dadurch, daß von noch unbekannten Thätern in böswilliger Absicht eine Handstraßenwalze mitten auf das Geleise geschoben war. Durch dieses Hemmniß wurden die Lokomotive und die beiden darauffolgenden stark besetzten Personenwagen aus dem Geleise gehoben und deren Plattformen ineinandergeschoben. Vier junge Mädchen, welche auf der hinteren Plattform des zweiten Wagens standen, wurden durch diesen Zusammenstoß theilweise erheblich verletzt und zwar erlitten die ledigen Arbeiterinnen Anna Stahl und Marie Gund, beide von Seckenheim, je einen Unterschenkelbruch, die ledige Susanna Winkler von Seckenheim eine Quetschung des rechten Unterschenkels und die ledige Frieda Siegele von Seckenheim eine Verstauchung des linken Fußknöchels. Die Verletzten wurden mittelst Droschke in das Allgem. Krankenhaus verbracht, woselbst die zwei letztgenannten Mädchen nach Anlegung eines Nothverbandes wieder entlassen werden konnten. Der Materialschaden soll ein sehr bedeutender sein. Noch während der Nacht wurden die Aufräumungsarbeiten an der Unfallstelle, nachdem letztere behördlich besichtigt war, vollendet und das Geleise frei gemacht.

Weiter erfahren wir noch Folgendes: Der leicht verletzte Zugrevisor heißt Tilleffen und ist in Seckenheim wohnhaft. In den beiden entgleisten Wagen befanden sich circa 50 Personen. Die Lokomotive wurde wenig beschädigt, dagegen sind die beiden Wagen ziemlich stark mitgenommen worden. Im Ganzen beläuft sich der Schaden auf circa 1500 M. Mit den Aufräumungsarbeiten wurde sofort begonnen und waren diese gegen 3 Uhr Nachts beendigt, sodaß die Geleise wieder vollständig fahrbar waren. Von den zwei Zügen, welche gestern Abend nach dem Unglück noch zu verkehren hatten, fiel der eine aus, während bei dem letzten Zug die Verbindung durch Umsteigen hergestellt werden mußte. Von dem Verbrecher hat man noch keine Spur. Die Verwaltung der Mannheim-Heidelberger Nebenbahn beabsichtigt auf die Entdeckung des Thäters eine namhafte Belohnung auszusetzen.

Eine Mörderfamilie.

* **Zweibrücken,** 7. März.

II.

Der Zudrang zu dem Schwurgerichtssaal war ein ganz enormer. Zu Anfang war es den Gendarmen unmöglich, Ordnung zu schaffen. Aus dem Verhör der Angeklagten ist Folgendes zu bemerken: Ehefrau Sommer: Ich bin seit 27 Jahren verheirathet, habe 9 Kinder gehabt, 4 starben. Mein Mann war Bergmann, auch Taglöhner. Trotzdem mußte ich meist im Tagelohn arbeiten. Früher wohnten wir in Steinbach im Armenhause. Im Oktober 1900 zogen wir nach Höchen, Ende Juni 1901 auf die Kolonie des Webweiler Hofes. Mein Mann war dem Schnaps ergeben und Faulenzer, und mißhandelte mich in der fürchterlichsten Weise. „Ich habe keine Stelle am Körper, wo ich keine Hiebe bekam." Ebenso mißhandelte er die Kinder in rohester Weise. Auch ging er oft „neben naus" und sagte einmal zu der Elise: „Heute Nacht schlafen wir beisammen." Im Winter war mein Mann zu Haus und soff; ich mußte betteln gehen, damit die Kinder zu essen hatten. Als die Elise groß wurde, zogen wir nach Höchen in Miethe. Seit zwei Jahren hat die Elise Verhältniß mit Reger. An Ostern 1901 bekam sie ein Kind. Mein Mann veranlaßte ihn, zu uns ins Quartier zu ziehen; die Elise war dagegen. Anfangs zahlte Reger regelmäßig die 25 M. Kostgeld. Dazu kam, daß er die Kosten des Wochenbettes nicht zahlte. Es kam allmählich zu Reibereien. Der Zwist wurde noch größer, als mein Mann zu dem Amtsrichter in Waldmohr ging und sich wegen der Alimente befragte und auch verlangte, daß die Elise, welche bei den Eltern des Reger war, wieder heimgehe. Dazu kam, daß mein Mann oft den ganzen Verdienst des Sohnes Ludwig versoff und diesem die Wohnung verwies. Reger fing an: Wir schlagen ihn todt, es ist keine Sünd, u. s. w. Der Vorsitzende ging nun auf die einzelnen Pläne ein, welche die Angeklagten zur Ermordung des alten Sommer schmiedeten. Reger: Es ist richtig, daß wir einmal ein Fäßchen Branntwein holten — es war an dem Namenstage des alten Sommer —, damit er sich todt saufe. Er aber sagte: Ich sauf mich nicht todt, ich trink' drei so Fäßchen. Ludwig Sommer: Ungefähr 14 Tage vor der That war mein Vater wieder besoffen und hatte die Kartoffeln vom Tisch geworfen, da sagte Reger: Wenn er wieder schläft, drück ich ihm ein Tuch auf den Mund, daß er erstickt. Reger: Nein, Sommer hat den Vorschlag gemacht. Ludwig Sommer: Ungefähr acht Tage vor der That sagte Reger zu mir: Wenn wir die Elis von Frutzweiler holen, nehmen wir den Vater mit; Du gehst vorne naus und schlagst ihn mit einem Knüppel auf den Kopf, dann werfen wir ihn in den Steinbruch, als ob er da heruntergefallen sei. Als wir dann den Steinbruch besichtigten, da mußte ich lachen, derselbe war ja nur die reine Kiesgrube. Hierauf führte mich Reger an das Wasserbassin; wir hoben den Deckel auf. Wenn Du auf den Steinbruch nicht eingehst, sagte Reger hierbei, dann machen wir ihn am Sonntage voll und schmeißen ihn ins Bassin. Daheim bemerkte er: Wir schaffen den Alten weg. Was die Mutter sagte, weiß ich nicht. Ehefrau S.: Ich habe nichts gesagt. Präsident: Haben Sie nicht gesagt: Man thät ihn geschneidter aufhängen? Ehefrau S.: Beim ersten Plan hab ich so was gesagt. Reger: Es war einmal die Rede davon, ihn ins Bassin zu werfen oder den Steinbruch hinabzustürzen. Ludwig Sommer: Freitags vor der That sagte ich zu Reger: Wir geben einmal unserm Vater gehörig, die durchweichen. Reger erwiderte: Wenn er dann das Messer zieht, schlagen wir ihn todt, dann hat Deine Mutter Ruh, ich helf dann den Hauszins zahlen und schaffen. Wenn ich auch ins Zuchthaus komme, brauche ich nicht zum Militär. Ludwig Sommer: Samstags Abends goß Reger dem Vater Schnaps in den Kaffee und suchte um jeden Preis Spektakel mit demselben, wir hielten ihn aber zurück und gingen dann nach Frutzweiler, die Schwester heimzuholen. Meine Mutter sagte: Hängt ihn lieber auf als ins Bassin schmeißen. Von Frutzweiler nahm Reger den Revolver mit, um den Vater zu erschießen. Ich stimmte aber nicht bei. Dann machte Reger den Vorschlag: man solle dem Alten Schwefel in den Schnaps thun, damit er sich vergifte. Ich sagte: „Das ist eine Sünde." Während der Voruntersuchung erklärte Reger, die Ehefrau Sommer habe Ausdrücke gebraucht wie: Wenn ihr Kerls wäret, hätte ihr ihn schon längst weggeschafft, wenn ihr ihn aufhängt, meinen die Leute, er habe es selbst gethan. Ehefrau Sommer: Ich habe mal das gesagt. Ludwig Sommer: Mein Vater kannte einen Monteur von Dortmund; wir machten aus, wenn er todt sei, zu sagen, er sei nach Dortmund. Frau Sommer: Das kann ich nicht sagen. — Ludwig Sommer: Als wir Sonntag Abends heimkamen, legte sich Reger zu meiner Schwester. Mein Vater ging nun zu der Polizei und ließ ihn ausheben. Am anderen Morgen drohte er dem Reger, er lasse ihm ein Protokoll machen, worauf dieser erklärte, dann zeigte er ihn an wegen Diebstahls. Montags ging ich auf die Arbeit; Reger blieb zu Hause. Als ich Abends heimkam, gingen wir in die Wirthschaft, wo er mir erzählte von dem Spektakel mit dem Vater, und daß er die Köpfchen der Phosphorzündhölzchen in den Schnaps des Alten gethan, so daß dieser eine halbe Stunde brach. Er sagte auch: Der Alte hat Schnaps gesoffen, vielleicht geht er doch nach Dortmund, was ich dahin verstand, daß er heute noch weggeschafft werden sollte. Zu Hause fing dann der Vater an mich „Lump" u. s. w. zu schimpfen, ich schimpfte ihn auch „Schnapslump". Reger stieß mich nun mit dem Fuße. Der Vater schlug mir zweimal ins Gesicht; ich versetzte ihm einen Stoß, daß er zwischen Bettlade und Kiste zu liegen kam. Reger kniete sich auf ihn und würgte ihn an der Gurgel etwa 2—3 Minuten lang. Zu mir sagte er: Geh naus und sag der Mutter, daß sie die Thür schließe, was auch geschah. Ich fühlte nun den Puls, der sehr langsam schlug. Reger sagte dann zu mir: Da drück Du auch noch e bische, was ich auch that. Als er todt war, trugen wir ihn ins Nebenzimmer und aßen dann; gegessen haben wir nicht viel. — Ehefrau Sommer: Ich habe gesagt, sie sollen ihm den Hals zudrücken, damit er nicht so lange auszuhalten habe, nur nicht schlagen; ich habe auch die Thür zugemacht in meiner Dummheit. Ich habe auch gesagt: Da hab ich noch e paar ruhige Tage. — Reger: Der Ludwig Sommer hat auch gedrückt. — Elise Sommer: Ich habe nicht gewußt, daß der Vater umgebracht werden soll. — Die Angeklagten stellten dann den Wecker auf halb 3 Uhr. Da stand Reger auf, weckte den Ludwig Sommer, ging mal vor die Thür, wo ein Betrunkener lag; diesen schaffte er ins Zimmer und der Ludwig Sommer und er schafften dann den Leichnam an dem Friedhof vorbei ins Bassin. Am anderen Tage sagten sie auf Befragen: Sommer sei nach Dortmund.

Aus dem Großherzogthum.

B. **Baden-Baden,** 7. März. Nach dem städt. Voranschlag belaufen sich die Gesammtausgaben auf 2,191,586 Mark, denen an Einnahmen 1,789,000 Mark gegenüber stehen, so daß ein ungedeckter Aufwand verbleibt von 452,586 Mark. Die Umlage soll 50 Pfg. betragen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Speyer a. Rh.,** 6. März. Das aus fünf Glocken bestehende Geläute der Gedächtnißkirche ist nunmehr bis auf die kleinste gestiftet, indem vor einigen Wochen ein Kupferbergwerksbesitzer in Bonn 86 Zentner Kupfer für die vierte Glocke gegeben hat, welche den Namen „Bayern" tragen soll. Die erste Glocke heißt „Wilhelm der Große", die zweite „Gustav Adolf von Schweden", die dritte „Dr. Martin Luther", die vierte „Bayern". Welchen Namen die fünfte tragen wird, darüber verlautet noch nichts; dieselbe hat immerhin noch das stattliche Gewicht von 23 Zentner. Die inneren Arbeiten sind den Winter über rüstig vorangeschritten. Von den 38 Fenstern sind noch 10 Fenster einzusetzen, welche bis Ostern an ihrem Bestimmungsort befunden werden. Die drei großen Fenster für die Gedächtnißhalle sind hervorragend schön. Das mittlere zeigt Luther, wie er die Bannbulle vor dem Wittenberger Thore verbrennt. Auch die Gedächtnißhalle wird bald ihre Ausschmückung erhalten; auch die 14 Städtewappen werden daselbst aufgehängt.

* **Zweibrücken,** 6. März. Das Schwurgericht verurtheilte den Kesselschmied Heinrich Jos. Hammes, geb. 1865, von Schwerfen, wegen Nothverbrechens zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

* **Kassel,** 7. März. Ein Aufsehen erregender Strafprozeß, welcher schon in der vorigen Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung anstand, kam heute zur Entscheidung. Es handelt sich um einen recht raffinirt angelegten Giftmordversuch, dessen der frühere Förster, jetzige Gutsbesitzer Moritz Gruhl zu Lauterberg am Harz, früher in Grebendorf (Kreis Eschwege), beschuldigt wurde. Es waren einige vierzig Zeugen anwesend. Gruhl ist ein Don Juan gewesen, der vielen Erfolg bei den Frauen hatte; er war in den letzten zehn Jahren bei verschiedenen hohen Herren in Stellung und fing überall Liebeshändel an, die theilweise nicht ohne Folgen blieben. Im Frühjahr 1900 soll er auch mit seinem Dienstmädchen Minna Stieb ein intimes Verhältniß unterhalten und als dasselbe von Folgen begleitet war, den Versuch gemacht haben, dem Mädchen Gift beizubringen, um sie an der Gesundheit zu schädigen oder sie dauernd zu zerstören. Da die p. Stieb schon früher, außer dem jetzigen, ein uneheliches Kind hatte, überhaupt in sittlicher Beziehung nicht gut beleumundet war, es aber außer einer Phosphorbüchse an unterstützenden Indizien für ihre schwere Anschuldigung fehlte, so erschienen den Geschworenen die belastenden Momente nicht ausreichend, sie verneinten die Schuldfrage, worauf Freisprechung erfolgte.

* **Würzburg,** 7. März. Als ein raffinirter Dieb entpuppte sich vor dem Schwurgericht der 25jährige Postaspirant Bernhard Imhof. 1897 war er im Postdienst zu Ochsenfurt verwendet worden und hatte speziell vom 5.—23. November Schalterdienst. In diesen drei Wochen hat er 35 und 184 M. unterschlagen. Das stellte er auf folgende Weise an: erst entwendete er drei mit der Post eingegangene Militärpässe. Davon benutzte er vor Allem den auf den Reisenden Adam Schmidt lautenden Paß und sandte unter dessen Adresse Postanweisungen im Betrage von M. 3—400 postlagernd an verschiedene bayerische Postanstalten. Weiter sandte er an Bankiers und Bijouteriefabrikanten Beträge und ließ sich dafür Werthpapiere und Pretiosen postlagernd an auswärtige Postanstalten senden. Endlich unterschlug er für 14,000 M. Werthbriefe. Um die Postanweisungen und Werthsendungen auch erheben zu können, reiste er in seinen freien Tagen in die Städte und erhob sie unter Vorzeigung des Passes von Schmidt. Am 23. November sollte er vom Schalterdienste abgelöst werden; er machte noch rasch einen Griff in die Kasse und flüchtete. Alle Nachforschungen nach Imhof waren vergeblich, denn er bereiste während mehrerer Jahre fast den ganzen europäischen Kontinent, wobei er die beiden anderen gestohlenen Pässe als Legitimation benutzte. Zuletzt hielt er sich in Frankfurt a. M. auf, wo er zu Beginn dieses Jahres von einem Landsmanne erkannt und verhaftet wurde. — Das Urtheil gegen Imhof lautete auf 5 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

---

leisen Stimme, die immer wie über eine feine Delikatesse geglitten zu sein schien. Zwanzig Hände streckten ihm die gefüllten Teller entgegen. „Lungenhachs für hundert Mark, elender Schwindler!" tief es, ein wüthender Chorus . . . „Aber meine lieben Herren", sagte Herr X. — und seine Stimme klang noch weicher und geschmeidiger, als vorher —, „meine Herren, das ist ja Trüffelpüree!" Herr X. hat das Geschichtchen selbst erzählt — und, nicht nur in Eß- und Trinkangelegenheiten war Herr X. ein ehrlicher und glaubwürdiger Mann.

— **Paris in London.** Die jedem Besucher der Themsestadt bekannte Earls Court-Ausstellung, in der seit Jahren allsommerlich ein buntes Treiben herrscht, wird sich diesmal in eine Copie des lustigen Seinebabels verwandeln. Und zwar ist man bestrebt, die große Pariser Weltausstellung von 1900 in etwas kleinerem Maaßstabe neu erstehen zu lassen. Die Eröffnung ist nach dem Lok.-Anz. auf den 7. Mai festgesetzt. Der Lord Mayor von London wird die „Show" eröffnen, und man glaubt mit ziemlicher Bestimmtheit, auf die Anwesenheit des Bürgermeisters von Paris rechnen zu dürfen. Das ganze Projekt ist von Imre Kiralfy entworfen. Beim Queens Court-Eingang sieht man sich einem im neuesten und zierlichsten französischen Stil erbauten Pariser Palais gegenüber. Gehen wir dann über die Brücke, die nach den westlichen Anlagen führt, so erblicken wir ein herrliches Panorama von Paris. Eine malerische Partie der Seine mit den grauen Thürmen von Notre Dame, die ganze Szenerie, wie bei einem schönen Sonnenuntergang in röthlich goldenem Licht gebadet, breitet sich vor uns aus. In einem andern Theil des ausgedehnten Terrains begrüßen uns die in verblüffender Realistik wiedergegebenen Champs Elysées mit den zwei prächtigen Palästen. Weiterhin bilden wir uns ein, auf der Alexander-Brücke zu stehen, von der aus man den Eiffelthurm und die hübschesten Bauten der Ausstellung an den Ufern der Seine bewundern kann. Das Champ de Mars und die Tuillerien führt uns ein anderes Panorama vor Augen. An Stelle von Alt-London wird sich in Earls Court ein kleines Alt-Paris erheben. In der Mitte das berühmte Concerthaus vom „Jardin de Paris", in welchem interessante Vorstellungen kosmopolitischen Charakters stattfinden sollen. Natürlich wird es auch einen Eisenbahnzug geben, der uns durch die schönsten Gegenden Frankreichs und mitten durch die Pyrenäen zu führen scheint. Jeder Besucher wird auf Wunsch über den Styx gesetzt und kann dann im Hades Umschau halten. Eine Hauptattraktion der Ausstellung dürfte eine reichhaltige Sammlung von Werken der hervorragendsten französischen Maler bilden. Im Empreß-Theater werden wie in dem Pariser Kostümpalast die Trachten während der verschiedenen historischen Epochen in prachtvollen Tableaux zu bewundern sein. Englische wie französische Militärkapellen werden von früh bis spät ihre Weisen ertönen lassen.

— **Was die Monarchen bei sich tragen.** Eine Londoner Wochenschrift beschäftigt sich mit der Frage, was Monarchen in ihren Taschen bei sich herum zu tragen pflegen, und meint, es müsse ganz interessant sein, da einmal einige Vergleiche anzustellen. Kaiser Wilhelm trage immer eine Füllfeder in der Tasche, und das sei auch ganz natürlich, da er gewohnt sei, die vielen Ideen, die ihm tagsüber durch den Kopf schössen, gleich aufzunotiren. In König Eduards Taschen wird man dagegen keinerlei Schreibmaterial finden, dafür muß aber der Privatsekretär, stets mit der Feder bewaffnet, in der Nähe sein, für den Fall, daß ein Brief unterschrieben werden muß, oder sonst eine Notiz zu machen ist. Außerdem befindet sich in jedem Zimmer, das der König benutzt, Tinte und Schreibzeug. Eine Zeit lang trug der König in seinen Westentaschen einen goldenen Bleistift, einen Cigarrenabschneider, den Schlüssel zu seinem Schreibtisch und einen Chronometer. Der goldene Bleistift ist einmal verschwunden und nicht wieder ersetzt worden. Die Uhr des Königs wird immer ganz nach Greenwich Zeit gerichtet, da der König sehr viel Werth auf Pünktlichkeit legt. Trotzdem konnte er es nicht erreichen, daß die Schloßuhr in Sandringham die richtige Zeit angab: sie ging Jahr aus Jahr ein eine halbe Stunde vor. Ferner trägt der König Eduard immer eine Hand voll Goldmünzen in der Tasche, übrigens nicht, wie vielfach behauptet worden ist, immer nagelneue Goldmünzen. Früher, als König Eduard noch Prinz von Wales war, pflegte er auch einige Silbermünzen bei sich zu haben, für kleinere Trinkgelder und dergleichen; seitdem er aber den Thron bestiegen hat, wird nur noch mit Gold bezahlt. Außerdem trägt König Eduard eine Brieftasche bei sich, in welcher sich auch ein Notizbuch befindet, das aber, wie gesagt, nie benutzt wird; auch die kürzesten und einfachsten Notizen muß einer der Herren aus der Begleitung machen. Die Uhrkette des Königs ist einfach, trägt keinerlei Anhängsel daran. Der Vater des Königs, der Prinz-Gemahl Albert pflegte Nähnadel und Faden bei sich zu haben, und Kaiser Friedrich soll ebenfalls ein Necessaire in der Tasche getragen zu haben, das die Kaiserin eigenhändig für ihn gearbeitet hatte. König Eduard hat für so etwas keinen Platz in seinen Taschen. Die Handschuhe trägt der König im Winter in den Taschen seines Ueberziehers, im Sommer in der Hand. Die Taschentücher waren früher gewöhnlich aus bunter Seide; diese Mode ist jetzt aber abgekommen, und an Stelle der bunten Taschentücher sind sehr feine weiße getreten, die gewöhnlich einen schmalen gestickten Rand haben. Eine Schnupftabaksdose hat der König niemals bei sich getragen, wohl aber sehr häufig eine kleine Golddose, zur Aufnahme von Pillen oder dergleichen.

— **Ein interessanter gemeinsamer Wirthschaftsversuch,** zu dem Frau Lily Braun v. Gizycki die Anregung gegeben hat, wird jetzt in Schlachtensee bei Berlin verwirklicht. Die Neue Gemeinschaft hat dort ein in der Seestraße malerisch gelegenes Grundstück von 35 Morgen zunächst auf 2 Jahre gepachtet. Es gehört dazu ein Haus mit etwa 30 Zimmern. Die Räume werden von den Mitgliedern, unter denen auch Verheirathete sind, zum Monatspreise je von 15—20 Mark bezogen. Auch die Brüder Hart selbst schlagen dort ihr Heim auf. Der Einzug beginnt in diesen Tagen. Das Interessante nun ist, daß ein gemeinsamer Haushalt, eine einzige Küche für Alle, geführt wird. Zur Oberleitung werden ein Herr und eine Dame jedesmal auf eine Woche gewählt; die Speisekarte wird schon vorher bekannt gegeben, damit man etwaige Aufstellungen machen kann. Für die gesammte Verpflegung pro Person und Tag ist vorläufig 1 Mark veranschlagt; es muß sich aus der Praxis ergeben, ob man damit zurecht kommt. Man hat in dem Hause ein großes Bibliothek- und Arbeitszimmer, ein Gemeinschafts- und ein Speisezimmer zur Verfügung. Draußen ist u. A.

MARCHIVUM

Sport.

* **Fußballsport.** Das Verbandswettspiel zwischen dem Fußball-Club „Victoria" und der Gesellschaft „1896" am vergangenen Sonntag resultirte in einem Siege der „1896er" mit 6 : 0 Goals. Das Schlußspiel der ersten Klasse findet am kommenden Sonntag zwischen dem „Sportclub Germania" und der „Fußball-Gesellschaft 1896" statt, worauf Interessenten aufmerksam gemacht werden.

Spruchliste

der Geschworenen pro 2. Quartal 1902, ausgeloost in der öffentlichen Sitzung Großh. Landgerichts am 27. Februar 1902.

1. Johann Fellmann, Gutspächter in Lobenfeld
2. Franz Gropp, Landwirth in Seckenheim.
3. Heinrich **Brohm**, Schmied in Mannheim.
4. Karl Ginthum, Kaufmann in Eberbach.
5. Karl Schadt, Landwirth in Haßmersheim.
6. Leonhard Bergold, Kaufmann in Mannheim.
7. Rudolf Breitner, Kaufmann in St. Leon.
8. Eugen **Bäder**, Bäckermeister in Mannheim.
9. Paul **Laffermann**, Kaufmann in Mannheim.
10. August **Ruppert**, Gerber in Neckarbischofsheim.
11. Kurt **von Görne**, Major a. D. in Heidelberg.
12. Jakob **Gruner**, Bürgermeister in Ittlingen.
13. Fritz **Bouquet**, Kaufmann in Mannheim.
14. Albert **Bärenklau**, Spengler in Mannheim.
15. Michael Förtig, Bürgermeister in Steinbach (Buchen).
16. Karl Manz, Privatmann in Heidelberg.
17. Georg Kaltschmidt II, Bürgermeister in Kirchheim (Heidelberg).
18. Sebastian Adelmann, Landwirth in Gamburg.
19. Ludwig Back, Kaufmann in Mannheim.
20. Julius Will, Privatier in Freudenberg.
21. Johann Jakob Bosch, Fabrikant in Mannheim.
22. Baron Franz von Rüdt in Eberstadt.
23. Freiherr Hans von Racknitz, Gutsbesitzer in Heinsheim.
24. Karl Georg Bucher, Baulier in Weinheim.
25. Ernst Brockhoff, Kaufmann in Mannheim.
26. Fritz Artmann, Direktor in Mannheim.
27. Eduard Löwenich, Privatmann in Heidelberg.
28. Adolf Keller, Geh. Justizrath a. D. in Heidelberg.
29. Julius Walzenbach, Gemeinderath in Osterburken.
30. Heinrich Brehm, Bürgermeister in Dühren (Sinsheim).

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Der fliegende Holländer.

Gastspiel des Herrn Max Buckfath vom Großh. Hoftheater zu Schwerin.

Im Allgemeinen machte die gestrige Leistung des Gastes einen günstigen Eindruck. In der schauspielerischen Darstellung erwies sich Herr Buckfath auch diesmal wieder als nachdenkender Künstler. Wo ihm Gelegenheit gegeben war, sich des Sprechgesangs zu bedienen, bot er Treffliches. Hierin liegt seine Stärke. Mit seinen kräftigen Stimmmitteln versteht er gut umzugehen, und verdient vornehmlich die deutliche Aussprache Anerkennung. Freilich, der Glanz fehlt der Stimme, besonders nach oben hin. Mehrmals waren die Töne nicht ganz rein, auch machte sich im letzten Akt eine gewisse Ermüdung bemerkbar. Mängel, die am letzten Mittwoch nicht hervorgetreten waren. Daher sind sie wohl nur einer kleinen Indisposition zuzuschreiben. Unter den drei Bewerbern, Settekorn, Scholz, Buckfath, wird man dem Letzteren den Vorzug geben müssen, selbst wenn er sich — wie es den Anschein hat — für Mozartopern nicht sehr eignet.

Der zweite Gast des Abends, Frau Bertha Pester-Prosky vom Stadttheater zu Köln, ist hier nicht mehr fremd. Sie fand bereits in der vorigen Theatersaison vollen Beifall, der ihr auch gestern wieder in reichem Maße zu Theil ward. Ihre Senta war eine reife, gründlich bis in alle Einzelheiten durchdachte Verkörperung des visionären, durch unsichtbare Fäden geleiteten Mädchens. Die Erzählung vom Fliegenden Holländer erhielt eine vorzügliche dramatische Steigerung, ebenso wie der markerschütternde Schrei beim Erscheinen des unglücklichen Seemanns außerordentlich dramatisch wirkte. Die Stimme verräth eine abgerundete Schulung und bewahrte bis zu den höchsten Höhen ihre Schönheit und Kraft. Frau Pester-Prosky war wieder einmal ein Gast, der Stil hat.

Das Publikum war sehr dankbar. Es zeichnete die beiden Gäste durch öftere Hervorrufe aus. Gr.

„Modernes Theater" im Apollotheater. Man schreibt uns: „Die Dame von Maxim", der erfolgreichste treffliche Schwank von Georges Feydeau gelangt heute Samstag, 8 März, nochmals zur Darstellung. Wir wollen nicht verfehlen, nochmals auf die Volksvorstellung zu Einheitspreisen — alle Plätze 50 Pfg — am Sonntag, 9. März, Nachmittags 3 Uhr, zu verweisen. Es gelangt Schillers „Maria Stuart" in folgender Besetzung zur Aufführung: Königin Elisabeth (Franziska Rossi), Maria Stuart (Elisabeth Declar), Graf Leicester (Georg Wächter), Graf Shrewsburg (Heinrich Spamer), Baron Burleigh (Richard Gellert), Anna Paulet (Gustav Steiter), Mortimer (Ludwig Judelski), Graf Aubespine (Paul Albin), Graf Bellievre (Paul Schweizer-Tucker), Melvil (Wolf Hildebrandt), Hanna Kennedy (Marie Hüter), Margaretha Kurl (Jenny Hummel), Wilh. Davison (Hans Stahl). Der Sonntag Abend bringt uns den Schwank „Hotel zum Freihafen", der eins so beifällige Aufnahme fand und viel und herzlich belacht wurde.

Kunstsalon Heckel. Im Heckel'schen Kunstsalon ist nunmehr die Ausstellung des Worpsweder Malers Heinr. Vogeler eröffnet. Dieselbe umfaßt eine Anzahl größerer und kleinerer Gemälde und Aquarellen, ferner Zeichnungen und gegen hundert Radirungen, darunter verschiedene Exlibris. Von den übrigen Worpsweder Künstlern sind durch Reproduktionen vertreten: Fritz Mackensen, Fritz Overbeck, Karl Vinnen, Otto Modersohn, Hans am Ende u. a.

Epistrat. Die Sturmglocke, Trauerspiel in 5 Akten von Adolf Vogeler, erlebte im Göttinger Stadttheater seine Uraufführung. Dramatische Kraft und Bühnenwirksamkeit sichern auch ferner den durchschlagenden Erfolg des Stückes, das zu Beginn der Reformation in Köln spielt. — Die Klassiker-Festspiele in Düsseldorf werden unter der Leitung des Oberregisseurs des Königl. Schauspielhauses Herrn Max Grube am 1. Juli mit „Macbeth" eröffnet werden. Während der diesjährigen Festspiele gelangen ausschließlich Shakespearesche Werke zur Aufführung. — Eine Aufführung von Strindbergs „Todtentanz" plant die Direktion des Residenz-Theaters zu Berlin. Das Doppeldrama wird für diese Aufführung, die voraussichtlich in einer Matinée am Ostermontag stattfindet, in ein Stück umgearbeitet. — Die städtische Kunsthalle in Bremen erwarb aus dem Besitze der Kunsthandlung Hermes, Frankfurt a. M. ein Bildniß des Schauspielers Kainz von W. Trubner aus den 80er Jahren. — Das „Berl. T." meldet: „Der Literaturbaron", eine dreiaktige Komödie von Rosee-Trotha, erzielte in der Erstaufführung im Thaliatheater zu Hamburg einen freundlichen, jedoch nicht unbestrittenen Erfolg. Im Münchener Residenztheater fanden von Schnitzlers neuem Einakterzyclus „Lebendige Stunden" und „Literatur" unbestrittenen Beifall, während beid en Einaktern „Die Frau mit dem Dolche" und „Die letzten Masken" sich ein entschiedener Widerspruch erhob.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 7. März. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses theilte Geheimrath Kirchner vom Kultusministerium mit, daß es gelungen sei, ein sicheres Immunisirungsverfahren gegen die Maul- und Klauenseuche zu entdecken. Die Annahme sei gerechtfertigt, daß es bald gelinge, ein Präparat herzustellen, welches dem einzelnen Besitzer ermögliche, seinen Gesammtviehstand für eine geringe Summe zu immunisiren. Professor Löffler-Greifswald, welcher die Untersuchungen leitete, habe auch das Verfahren Baccellis geprüft und gefunden, daß das Mittel gefährlich und nicht wirksam sei.

* Berlin, 7. März. Das „Militärwochenblatt" meldet: Prinz Friedrich Leopold, bisher Inspekteur der vierten Kavallerie-Inspektion, wurde von dieser Stellung enthoben und unter Beförderung zum General der Kavallerie zum Chef des schleswig-holsteinischen Ulanenregiments Nr. 15 ernannt.

* Como, 7. März. Der Afrikaforscher, Hauptmann Casati, der Gefährte Emin Paschas, ist gestorben. (Casati hat in seinen Berichten ein umfassendes und gediegenes Material über die politischen, wirthschaftlichen und ethnographischen Verhältnisse der oberen Nilländer niedergelegt.)

* London, 7. März. Dem Bureau Reuter wird aus Winnipeg gemeldet: Der in Newyork gedruckte Bericht über Andrees Tödtung durch Eskimos ist eine reine Erfindung. Ein zwei Jahre altes Gerücht diente als Grundlage.

* * *

Zur Amerikafahrt des Prinzen Heinrich.

* Albany, 7. März. Prinz Heinrich traf heute früh 8½ Uhr hier ein und wurde von dem Gouverneur Odell, dem Generaladjutanten Henry und einer Abordnung des Senats empfangen. Zunächst wurde unter militärischem Geleit eine Fahrt nach dem Rathhaus angetreten, wo der Bürgermeister Gans den Prinzen mit einer Ansprache begrüßte. Hierauf begab sich der Prinz nach dem Staatscapitol, wo eine Begrüßung durch den Gouverneur im Namen des Staates Newyork stattfand. Der Turnverein sang deutsche Lieder, worauf der Prinz den Gouverneur in dessen Amtswohnung besuchte, und das von Friedrich dem Großen Washington übersandte Schwert sah.

* Westpoint, 7. März. Der Prinz wurde hier bei seiner Ankunft vom Direktor der Militärakademie, Oberst Mills, und den Offizieren empfangen und unter einer Eskorte Kavallerie nach dem Paradeplatz geleitet. Hier wurden zu Ehren des Prinzen 21 Salutschüsse abgefeuert. Der Prinz besichtigte sechs Kompagnien Kadetten und nahm die Parade ab. Nach Beendigung richtete der Prinz eine Ansprache an die Kadetten, in welcher er sie zu ihrer vortrefflichen Haltung beglückwünschte und sagte: „Ich freue mich, die glänzende Schaar junger Männer gesehen zu haben, und beglückwünsche auch die Nation, in dessen Dienst solch prächtige Leute stehen. Ich hoffe, daß die bald stattfindende Jahrhundertfeier der Akademie ein schönes Fest werden wird. Ich freue mich, diesen schönen Ort besucht zu haben und danke Ihnen."

* Newyork, 7. März. Prinz Heinrich ist um 5¾ Uhr Abends hier eingetroffen und begab sich in das Hotel Waldorf-Astoria.

* Newyork, 8. März. (Telegramm.) Ein auf der „Hohenzollern" vorgekommener Erkrankungsfall an Scharlach ist der Grund, weshalb Prinz Heinrich mit Gefolge im Walldorf-Astoria-Hotel Wohnung genommen hat.

* * *

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Berlin, 8. März. Eine von 5000 Personen besuchte Versammlung, in welcher gestern Abend Graf Pückler sprach, wurde polizeilich aufgelöst.

* Berlin, 8. März. Die „Voss. Ztg." meldet aus Spandau: Durch Explosion einer auf dem Döberitzer Schießplatze gefundenen Granate wurden im Dorfe Ruhleben 2 Personen getödtet, eine schwer verletzt.

* Berlin, 8. März. Die „Voss. Ztg." berichtet aus Luxemburg: In dem Dorfe Remich brachen 5 Schulkinder auf dem Eis des Teiches ein, 4 ertranken.

* Peking, 8. März. Eine zum größten Theil aus entlassenen Soldaten bestehende Räuberbande hat den Priester Jesoi 150 Meilen nordöstlich von Peking entführt. Die Regierung entsandte Truppen unter dem Befehl eines Generals.

* * *

Eisenbahnunglück.

* Newyork, 8. März. Einem Telegramm aus Elpaso zufolge entgleiste ein Zug der Eisenbahnlinie Galveston-St. Antonio. Die Trümmer des Zuges sind in Brand gerathen. 17 Personen wurden getödtet.

Volkswirthschaft.

Frankfurter Effekten-Societät vom 7. März. Kreditaktien 220 bz., Diskonto Kommandit 194.50—194 bz, Deutsche Bank 214.20 bz., Darmstädter Bank 142 ult. u. ept., Berliner Handelsgesellschaft 158.25 bz. Lombarden 19.80 bz. Türkische Loose 111 bz. ult., Prov. Türken B 51.60 bz. Madrider Loose 65.60,—70 bez. ult. Ungar. 100 fl.-Loose 383 bz. Bochumer 200 bz., Buderus Eisenwerke 115.50 bz. Südd. Immobilien 118.20 bz. G.

Getreide.

Mannheim, 7. März. Die feste Stimmung hält an, die Forderungen waren 1 Mk. per Tonne höher. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska Mark 183—185, Südrussischer Weizen M. 131—142, Kansas M. 13—137½, Redwinter M. 140, La Plata M. — russischer Roggen M. 110—111, Mixed-Mais M. —, Donau-Mais M. 104, La Plata-Mais M. 106, Russische Futtergerste M. 104—105, amerik Hafer Mk —, russischer Hafer Mk. 130—133, Prima russischer Hafer M 134—141.

Ueberseeische Schifffahrts-Nachrichten.

Laut telegraphischer Nachricht ist der Dampfer „Trave" am 2. März wohlbehalten in New-York angekommen.

Mitgetheilt durch Ph. Jak. Eglinger in Mannheim, alleiniger für's Großherzogthum Baden konzessionirter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

New-York, 3. März. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam). Der Dampfer „Amsterdam", am 20. Febr. von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 3. März. Drahtbericht der Red-Star-Linie in Antwerpen. Der Dampfer „Vaderland", am 22. Febr von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Southampton, 5. März. (Drahtbericht der Amerkan Linie, Southampton). Der Schnelldampfer „St. Louis", am 26 Febr. von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Mitgetheilt durch das Passage- und Reise-Bureau Brandlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

New-York, 4. März. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika-Linie) Der Schnelldampfer „Deutschland", am 25. Februar von Hamburg ab, ist am 4. März wohlbehalten hier angekommen.

Mitgetheilt von der Generalagentur Walther & v. Reckon, Mannheim, L 14 No. 19.

Wasserstandsnachrichten vom Monat März.

Pegelstationen vom Rhein:	Datum 3.	4.	5.	6.	7.	8.	Bemerkungen.
Konstanz	2,70	2,71	2,70		2,7		
Waldshut	2,46	2,20	2,18	2,07	2,06	2,06	
Güttingen	2,04	1,96	1,87	1,77	1,77		Abds. 6 Uhr
Kehl	2,46	2,59	2,15	2,34	,26	2,26	M. 6 Uhr
Lauterburg	3,81	3,97	3,80	3,78	3,78		Abds. 6 Uhr
Maxau	3,97		3,98	3,86	3,76		2 Uhr
Germersheim	3,62	3,76	3,79	3,67	3,58		V.-P. 12 Uhr
Mannheim	3,48	3,68	3,76	3,62	3,47	3,47	Morg. 7 Uhr
Mainz	1,20	1,40	1,48	1,50	1,43		V.-P. 12 Uhr
Bingen	1,82	2,00	2,11	2,14	2,11		10 Uhr
Kaub	2,15	2,36	2,47	2,46	2,41		2 Uhr
Coblenz	2,50	2,71	2,96	2,88	2,81		10 Uhr
Köln	2,46	2,70	3,02	3,10	3,00		2 Uhr
Ruhrort	1,79	2,00	2,26	2,53	2,50		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,66	3,82	3,87	3,73	3,58	3,47	V. 7 Uhr
Heilbronn	1,50	1,45	1,35	1,28	1,20		V. 7 Uhr

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur **Dr. Paul Harms**, für Lokales, Provinzielles und Volkswirthschaft: **Ernst Müller**, für Theater, Kunst und Feuilleton: **Fritz Goedecker**, für den Inseratentheil: **Karl Apfel**, Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt)

Schnupfenäther Formanl (Neu).

Kein Bau fällt auf einen Schlag,

keine Lungenkrankheit heilt an einem Tag, wie nachstehende Schreiben beweisen:

Herr **Herm. Leopold** in C.

Da ich von Ihrem berühmt gewordenen russischen Knöterichthee schon viele Dankschreiben gelesen habe, ich eine erkrankte Tochter besitze, welche sich in ihrer Stellung eine Erkältung zugezogen hat und **ihr ärztlich der oben genannte Thee** empfohlen wird, ersuche ich Sie, mir umgehend eine Sendung zugehen zu lassen.

Herr **J. Graebele** in St.

Bei Anwendung Ihres russischen Knöterichthees finde ich mich sehr wohl, und ersuche Sie, bei Eintreffen dieses mir 20 Packete per Nachnahme zuzusenden.

Herr **O. Härtling** in K.

Wollen Sie mir wieder 25 Packete Ihres russischen Knöterich per Nachnahme senden. Bin bis jetzt mit dem Erfolg sehr zufrieden und werde Ihnen nach Beendigung der Kur weitere Mittheilung zugehen lassen.

Herr **Grotehans** in Sch.

Da Ihr vortrefflicher russischer Knöterich meiner Frau die besten Dienste erwiesen — Husten sowie Schmerzen in der Brust haben sich verloren und fühlt sich meine Frau jetzt sehr wohl — ersuche ich Sie um nochmalige Zusendung von 15 Packet per Nachnahme.

Die Originale liegen zu Jedermanns Einsicht bereit. Wer an Lungen-, Luftröhren- oder Kehlkopf-Katarrh, Husten, Heiserkeit etc. etc. leidet, wolle den patentamtlich geschützten Weidemann'schen russischen Knöterich nur direkt von dem I. Knöterichthee-Importeur Deutschlands, E. Weidemann, Liebenburg (Harz) beziehen oder bei Fr. Beder, G 2, 2 in Mannheim und Drogerie „z. rothen Kreuz" von Th. Eichstädt, N 4, 12, Ecke Kunststr. 1674

MARCHIVUM

ein großer Spielplatz und ein umfangreicher Gemüseplatz vorhanden. Das einem Frankfurter Bankier gehörige Grundstück diente früher als Vegetarierheim, das sich aber nicht rentirte.

— **Gestickte Westen** bilden den neuesten Artikel der Pariser Herrenmode. Doch dürfen die Westen nicht etwa fabrikmäßig hergestellt sein, sondern nur Handstickerei feinster Art gilt als elegant, und zwar sind es die aristokratischen Pariserinnen selbst, die ihren Gatten, Brüdern, Bräutigams oder Freunden eigenhändig die zartesten Stickmuster „auf den Leib" sticken. Es wird mit der neuen und anmuthigen Mode große Eleganz und bedeutender Luxus getrieben. Man stickt Rosen auf schwarzen Seidengrund, grüne Zweige oder blaue Arabesken auf mattfarbige Stoffe, und zwar vielfach in so auffallender Musterung, daß die elegantesten Damen zögern würden, derartige Neuheiten zu tragen. Diese „neue" Pariser Mode ist allerdings nur — wie man auch im hiesigen Trachtenmuseum sehen kann — ein wiederkommendes Bild aus älteren Tagen. Unsere Großväter trugen um 1830 gleichfalls Westen, die mit der Hand gestickt waren und manches schöne und anmuthige Stück hat sich aus dieser Zeit erhalten. So sahen wir auf einem der letzten Bälle ein offenbar aus dieser Zeit datirendes Gilet in feiner weißer Battiststickerei, das von unseren Herrinnen der Eleganz allgemein bewundert wurde.

— **Der Kronprinz** hat kürzlich in Bonn, wie der dortige „Gen.-Anz." erzählt, mehreren Schülerinnen eine große Freude bereitet. Fast tagtäglich kann man in der Kaiserstraße eine Anzahl Schulkinder beobachten, die dort warten, um den Kronprinzen auf seinem Gange zur Borussenkneipe zu begrüßen. So ward auch am Samstag Mittag. Nur hatten die Kinder sich diesmal sämmtlich mit Postkarten versehen, auf welchen das Bild des Kronprinzen mit dem Preußenstürmer auf dem Hawrie dargestellt war. Kaum war der Kronprinz in den Gesichtskreis der Kinder gelangt, als eines der Mädchen auf ihn zueilte und ihn bat, doch seinen Namen auf die Karte zu schreiben. Der Kronprinz lachte, bemerkte gleichzeitig die vielen Freundinnen der Kleinen und sagte: „Ihr habt wohl alle Karten, dann gebt sie einmal schnell her!" Dann ersuchte er einen Studiengenossen, ihm als Schreibpult zu dienen. Auf dem Rücken des letzteren wurden die Karten vom Kronprinzen unterzeichnet und dann von ihm an die Schulmädchen vertheilt. Freudestrahlend zogen die Kinder heimwärts, beglückt von der Freundlichkeit des Kronprinzen.

— **In einem Fischerkahn nach Amerika** auszuwandern, beabsichtigten zwei Berliner Schulknaben Fischer und Bandi. Die beiden kleinen Abenteurer, gewitzigt durch die Erfahrungen, welche auswanderungslustige Kollegen bei Benutzung der Eisenbahn gemacht, beschlossen, die Gefahr einer unfreiwilligen Reiseunterbrechung dadurch zu vermeiden, daß sie in einem Kahn die Spree, Havel und Elbe befahren und dann mit einem Nachen über das Weltmeer nach der neuen Welt zu entkommen versuchen wollten. Sie begannen die Durchführung ihres Planes damit, daß sie sich den Kahn eines Coepenicker Fischers aneigneten und auf der Oberspree bei einem unbebauten Terrain versteckten. Diese bei Nacht und Nebel unternommene Versuchsfahrt hatte ein Coepenicker Gendarm beobachtet. Der Beamte ertappte die reiselustigen Knaben dabei, als sie ihr Fahrzeug mit Proviant versehen wollten. Die Knaben wurden wegen Diebstahls in das dortige Amtsgefängniß eingeliefert und die Eltern der Europamüden von der beabsichtigten Amerikafahrt ihrer Söhne verständigt.

— **Ein heißblütiger Theaterdirektor.** Aus Udine wird dem Han. Cour. berichtet: Während der Vorstellung einer spanischen Zarzuela-Gesellschaft entspann sich ein lebhafter Disput zwischen dem Bariton Luciano Verga und dem Direktor Ortego Francesco. Der letztere zog ohne Weiteres ein scharfes Messer aus der Tasche und suchte dem Bariton einen Stich in den Hals beizubringen. Ein diensthabender Feuerwehrmann milderte noch zum Glück die Heftigkeit des Stoßes, da er den Arm des Direktors festhielt. Die Aufführung wurde fortgesetzt und die Rolle des Direktors durch einen andern Künstler besetzt.

MAGGI's GEMÜSE- u. KRAFT-SUPPEN à 10 Pfg. -in Würfeln-

Man verlange ausdrücklich MAGGI's Gemüse- und Kraftsuppen.

für 2 Teller kräftiger, wohlschmeckender und leicht verdaulicher Suppe. In wenigen Minuten und **nur mit Wasser zuzubereiten.** Mehr als 30 Sorten, wie Gemüse-, Mehl-, Teigwaaren-Suppen etc. bieten reiche Abwechslung. 20774

Fahndung.

Der schwachs., 20 J. alte Amerikaner Milton Oppenheimer hält sich am Hafen oder sonstwo um Arbeit bettelnd seit 8 Tagen auf. Dem hiesigen Bezirksamt angemeldete Spuren, die zur Entdeckung führen können, werden belohnt. 21357

Versteigerung.

Mittwoch, 19. März 1902, und die darauffolgenden Werktage, **Nachmittags von 2 Uhr an,** werden im hiesigen städtischen Leihhause die verfallenen Pfänder vom Jahre 1901

Lit. **A** Nr. 1 bis mit Nr. 8352, Lit. **B** Nr. 1 bis mit Nr. 8200, welche am 18. dss. Mts. **nicht ausgelöst sind,** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Die Uhren, Gold- und Silberpfänder kommen **Freitag, den 21. d. s. Mts.,** Nachmittags von 2 Uhr ab, zum Ausgebot.

Mannheim, 7. März 1902.

Städt. Leihhausverwaltung.
Hofmann. 2 [?]

Verpachtung der Mannheimer Sommer-Schafweide.

Die Benützung der städtischen Sommerschafweide, welche einen Theil des Exerzierplatzes mit ca. 29 ha, die Hohwiesenloose 29, 30 u. 31 mit 2 ha 38 ar 45 qm, das Neckarvorland unterhalb der Neckarbrücke, soweit solches Eigenthum der Stadtgemeinde ist, mit 2 ha 31 ar 54 qm u. die Wiesenloose 1 bis 4 in der II. Sandgewann mit 1 ha 59 ar 46 qm umfaßt wird am

Dienstag, 11. März 1902, Vormittags 11 Uhr, im Bauhof, U 2, 5, auf weitere 3 Jahre öffentlich verpachtet.

Die Bedingungen können inzwischen auf unserem Bureau, U 2, 5, eingesehen werden.

Mannheim, 5. März 1902.

Städt. Gutsverwaltung.
Krebs.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 10. März ds. Js. Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Vollstreckungswege:

Nähmaschinen, 2 Wille Cigarren, 1 Ladentheke mit Marmorplatte, sowie Möbel aller Art

gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 21434

Mannheim, den 8. März 1902.

Zutterer.
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 10. März 1902, Nachmittags 2 Uhr werde ich im Hause 21428 **Luisenring Nr. 5 hier** gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Ein Parthie Champagner (Mercier, Kaiserperle) Flaschenweine, Weißweine, Schiller u. [?] in Fässern, Branntwein, Cigarren, Porzellan, Gläser, Weißzeug u. sonst Verschiedenes.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Mannheim, den 8. März 1902.

Stober,
Gerichtsvollzieher.

Streuversteigerung.

Die Nadelstreu von 166 Loosen mit je 10 Ar aus der Abtheilung I 8, des Collecturwaldes Gemarkung Sandhofen wird am 21170 **Montag, 10. März d. Js. Nachmittags 3 Uhr** auf dem Rathhause zu Sandhofen mit **Borgfrist bis 1. Oktober ds. Js.** öffentlich versteigert. 21170

Nähere Auskunft ertheilt **Waldhüter Herbel** in Sandhofen.

Mannheim, 3. März 1902.

Evang. Collectur.

Allen Eltern u. Vormündern

können wir Unterzeichnete durch die gründliche Ausbildung unserer Töchter zu selbstständigen Kleidermacherinnen i. d. **Mannheimer Damen-Kleidungs- und Zuschneide-Akademie N 3, 15** die genannte Lehranstalt nur auf das Beste empfehlen 4770

Julius Kallenberger u. Frau Ludwigshafen, Kaiserstr. 3.

Vinzenz Schönberger, Rechnungsführer **u. Frau,** Mannheim G 2, 8.

Geldlotterie f. d. bad. Invaliden

II. Ziehung sicher 21. u. 22. März 1902.
2288 Geldgew. v. M. 42000
Hauptt. 20000 M. bar
Loose à 1 Mk. } Porto u. Liste
11 „ à 10 „ } 25 Pfg. extra
empfiehlt **J. Stürmer,** Generalagent Straßburg im Els. und alle Verkaufsstellen. 19 9.

Gr. Badische Staatseisenbahnen.

Bekanntmachung.

Zum Einlegen von Anmeldungen (Frachtbriefe 2c.) für die Abholung von Gütern durch die amtliche Güterbestätterei von

Jacob Reichert & Sohn

sind an folgenden Orten Anmeldekasten angebracht.
Die Kasten befinden sich im Innern der Häuser (Läden).

Gr. Güterverwaltung.

Jac. Lichtenthäler, B 5, 11.	Nicol. Frei, P 3, 4.
J. H. Kern, C 2, 10a/11.	G. Weltenreuther, P 5, 1.
Wilh. Horn, D 5 12.	Georg Hipperle, P 6, 23/24.
Joh. Schreiber, Filiale Luisenr. 4.	Jacob Hey, Q 2, 13.
J. W. Hoffmann, E 1, 6.	Carl Schneider, Q 4, 20.
Joh. Schreiber, Filiale E 5, 1.	Wilh. Kern, R 4, 1. 21381
Gebr. Koch, F 5, 10.	Ph. Gund, R 7, 27.
Georg D..., G 2, 8.	Adolf Burger, S 1, 3.
J. G. Hanl, G 6, 16.	Joh. Schreiber, T 1, 9.
Joh. Schreiber, Filiale G 4, 10.	Joh. Schreiber, Filiale T 6, 7.
M. Zauer, G 7, 7.	Wilh. Müller, U 5, 26.
Chr. G...er, G 7, 32.	A. Kuhny, Lameystr. 15.
Jacob Reichert, H 7, 15.	Louis Burkhard, Rheindammstr. 36
J. P. Weisbrod, H 7, 30.	Jacob Hupp, Bellenstr. 11.
Mart. Köhler, Werftstraße 11.	W. Hang, Eichelsheimerstr. 55.
Carl Weber, Luisenring 24.	Sch. Lehmann, Langstr. 18.
Kath. Nemmerich, Luisenring 54.	Joh. Förderer, Mittelstr. 61.
Th. Emte Nachf., J 2, 11.	Wilh. Becker, Mittelstr. 90.
Joh. Kaiser, J 5, 3.	J. Schwaiger, Schwetzingerstr. 177
Herm. Metzger, L 1, 7.	Fr. Groß, Schwetzingerstr. 90.
Anton Brilmayer, L 12, 6.	E. Sigmann, Schwetzingerstr. 20.
Aug. S...erer, L 14, 1.	Mich. Riewel, Augartenstr. 33.
Adolf Burger, Filiale, M 5, 12.	A. Römer, Gr. Wallstadtstr. 23
Franz Schenk & Cie., N 1, 4.	Jacob Reichert & Sohn, Güterhalle
Herm. Hauer Nachf., O 2, 9.	und Eisenbahnzollhalle, Mühlau.

Quartett-Verein.

Sonntag, den 9. ds., Abends 8 Uhr, im Scheffeleck:

Familien-Abend

wozu wir unsere Mitglieder frdl. einladen. 21307
Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Restaurant Wittelsbacher Hof

U 4, 13 U 4, 13

Heute Samstag Abend von 8—12 Uhr sowie Sonntag von 3—12 Uhr Ausschank von

Münchener Agitator-Bier

mit grossem Streich-Concert,

wozu freundlichst einladet
21249 **Josef Münch.**

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner verehrten Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich heute im Hause 21358

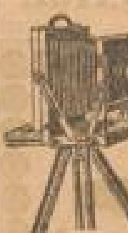
F 5, 10

eine

Schweinemetzgerei

eröffnet habe. Halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.
Achtungsvoll!

Konrad Bitzer.



Photograph. Manufaktur
Petzoldt & Kloos
Inh.: Heinrich Kloos
Spec. Gesch. f. Fach- u. Amateur Photogr.
C 2, 15 n. d. „Deutschen Hof"
Teleph. 1284. 20383

Gesichts-Dampfbäder, Gesichts-Massage.

21313
Methode Simons, Berlin.
Hand- und Nagelpflege.
P 3, 3 Margarethe Volkmer P 3, 3.

Militär-Verein Mannheim.

Todes-Anzeige.

Unser Kamerad, Herr

Carl Schäfer

Maschinenmeister dahier,

welcher den Feldzug 1866 mitgemacht hat im Königl. Bayrischen Infanterie-Leib-Regiment, ist am 7. März, Mittags 1/2 12 Uhr gestorben.

Die Beerdigung findet **Sonntag, den 9. März 1902 Mittags 3 Uhr** vom Trauerhause **Kleinfeldstr. 3—6, Haus 11,** aus statt.

Sammlung des Vereins bei Herrn Kamerad **G. Kreuzer, Viehhofstr. 19,** um 2 Uhr.

Zahlreiche Betheiligung am letzten Ehrengeleite dieses braven Vereins- und Kriegs-Kameraden erwartet

Mannheim, den 7. März 1902. 21414

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr,

Am **Sonntag, den 9. März 1902, Vormittags 11 Uhr,** findet durch die Militär-, Staats- und Stadtbehörde anläßlich des Sterbetages Kaiser Wilhelm I. im Schloßhof am Denkmal eine Kranzniederlegung, wozu auch wir freundlichst eingeladen sind, statt.

Die Kameraden werden ersucht, gedachter Feier recht zahlreich beizuwohnen. 21364

Sammlung 1/2 11 Vormittags im Schloßhof.

Das Kommando:
Olz.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Kameraden der **1. Compagnie** werden hiermit zu einer Besprechung

Wahl betreffend

auf **Montag, den 10. März, Abends** 1/2 9 Uhr zu Kamerad Ehrig, Q 1, 9 freundlichst eingeladen. 21370

Der Vertrauensmann:
Ph. Tresch.

Freiwillige Feuerwehr

II. Compagnie.

Montag, den 10. d. Mts., Abends 1/2 9 Uhr

Versammlung

im Lokale **Reichskanzler, S 6, 20,** bei Kamerad Gäng.

Tagesordnung:

1. Wahl der Hauptleute und eines Vertrauensmannes.
2. Sporteinlagen.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet.
Mannheim, den 6. März 1902.

Der Vertrauensmann:
Röslinger: 21315

Freiwillige Feuerwehr.

Die Kameraden der 4. Comp. werden hiermit zu einer Besprechung

Wahl betreffend

auf **Montag, den 10. März, Abends 1/2 9 Uhr,** bei Kamerad **Schuhmacher** (Riedfeldstraße) freundlichst eingeladen. 21432

Der Vertrauensmann:
E. Züngert al.

Freiwillige Feuerwehr

5. Compagnie

Die Kameraden der 5. Comp. werden zu einer **wichtigen Besprechung** auf

Montag, den 10. März 1902, Abends 1/2 9 Uhr

bei Kamerad **Obert** U 5, 1 freundl. eingeladen. Zahlreichen Besuch erwartet:

Der Vertrauensmann:
Rost. 21340

Mannheimer Liedertafel.

Samstag, den 8. März, Abends 1/2 9 Uhr

Gesammt-Chorprobe

21436 **Der Vorstand.**

Turn-Verein Mannheim.

Gegr. 1846. E. V.

Am **Sonntag, 9. März a. c.** findet ein 21420

Turngang

der **Jugend-Abtheilung** nach **Frankenthal** statt.
Abmarsch **1 Uhr** jenseits der Neckarbrücke.

Der Turnrath.

Zum Sohn d. Wildniss,

altdeutsche Weinstube,

empfiehlt **naturreine bad. Weine, Durbacher u. Markgräfler,** sowie **Pfälzer Weine, jeden Sonntag frischen Speck- u. Zwiebelkuchen.** Morgens von 10 Uhr ab Bouillon, auch über die Straße. 21368

Geschwister Neusse.

Versende
30 Ltr. **Weißwein zu M. 10.50**
30 Ltr. **Rothwein zu M. 12—**
gegen Nachnahme Faß leihweise und franco zurück.
F. Brennfleck,
(Wir bitten genau auf die Firma **Weingut Schloß Kupperwolf** zu achten.) 21390
Edesheim (Pfalz)

Fortwährend **Ia. junges Hammelfleisch** per Pfd. **50** Pfg.
Daniel Sohn, Q 4, 12.
Telephon 1240. 3752

Geschäfts-Empfehlung.

Mache meinen geehrten Kunden die Mittheilung, daß ich neben meiner Feinbäckerei, **Eichelsheimerstraße 12,** ein

Café

eröffnet habe. — Es würde mich sehr freuen, durch Ihren, sowie den Besuch aller Spaziergänger des Neckarauer Waldes 2c. beehrt zu werden und soll es mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste stets durch aufmerksame Bedienung zufrieden zu stellen. 3305

Hochachtend

Jacob Schmaus,
Feinbäckerei u. Café,
Eichelsheimerstraße 12, Lindenhof.

Hermann Prey
Goldwaaren-Ausverkauf.
33 1/3 % Rabatt.
Q 7, 26, 2. Stock.
Reparaturen in bekannter Weise gut u. billig. 21333

Evang.-protest. Gemeinde Mannheim.

Sonntag, den 9. März 1902.

Trinitatiskirche. Morgens 9 Uhr Confirmation, Herr Stadtpfarrer Achtnich. **Collecte.**

Concordienkirche. Morgens 9 Uhr Confirmation, Herr Dekan Ruckhaber. **Collecte.** Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Weiß.

Lutherkirche. Morgens 1/2 10 Uhr Confirmation der Knaben, Herr Stadtpfarrer Simon. **Collecte.** Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Eberle.

Friedenskirche. Morgens 9 Uhr Confirmation, 1. Abth., Herr Stadtpfarrer von Schöpffer. **Collecte.** Abends 7 Uhr Herr Stadtvikar Kamm.

Notkirche auf dem Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Sauerbrunn. 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Sauerbrunn.

Diakonissenhauskapelle.

Morgens 1/2 11 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Kühlewein. Abends 5 Uhr Passionsandacht, Herr Pfarrer Kühlewein.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein U 3, 23

Sonntag Nachmittags Unterhaltung der Jugend-Abtheilung. Abends 1/2 9 Uhr: „Des Jünglings Stellung zur Welt." Vortrag von Herrn Stadtmissionar Kraemer.

Montag Abend 1/2 9 Uhr: Bibelstunde der älteren Abtheilung über Marc. 14, 26—50: Herr Stadtmissionar Kraemer.

Dienstag Abend 1/2 9 Uhr: Spiel- und Leseabend der Jugendabtheilung, U 3, 23. Bibelstunde in der Traittenrstraße 19 über Marc. 14, 26—50: Herr Stadtmissionar Kraemer.

Mittwoch Abend 1/2 9 Uhr: Turnen in der Turnhalle der Friedrichschule, U 2.

Freitag Abend 1/2 9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabtheilung über Luc. 22, 54—71: Herr Stadtmissionar Kraemer.

Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Samstag Abend Sprachkurse. (Engl. u. Französisch.) Dr. Weber-Dijerens, D 1, 1.

Mittwoch u. Freitag Abend: Proben des Posaunenchors.

Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen. Auskunft in Vereinsangelegenheiten ertheilt der Vorsitzende, Stadtvikar Hotheinz, K 1, 12.

Stadtmission.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule. 3 Uhr allgemeine Erbauungsstunde, Stadtmissionar Kramer. 1/2 6 Uhr Jungfrauenverein Gesangs- und Bibelstunde.

Montag: 3—5 Uhr Frauenverein, Missionsarbeitsstunde.

Mittwoch 1/2 9 Uhr allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Kramer.

Donnerstag 8 Uhr Jungfrauenverein, Anfertigung weibl. Handarbeiten.

Freitag 1/2 9 Uhr Probe des Gesangvereins „Zion".

Samstag 1—2 Uhr Pfennigsparkasse der Sonntagsschule. 1/2 9 Uhr Vorbereitung zur Sonntagsschule.

Traittenrstraße 19.

Sonntag 8 Uhr Morg. u. 1 Uhr Nachmittags Sonntagsschule. 8 Uhr Abends allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlematter.

Montag 8 Uhr Jungfrauenverein.

Dienstag 1/2 9 Uhr Bibelstunde des Männer- u. Jünglingsvereins, Abtheilung „Schwetzinger Vorstadt", Stadtmissionar Kramer.

Mittwoch 1/2 9 Uhr allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlematter.

Samstag 1/2 9 Uhr Jünglingsverein „Schwetzinger Vorstadt", Jugend-Abtheilung: Unterhaltung.

Lindenhof, Rheindammstraße 36.

Sonntag 1 Uhr Sonntagsschule.

Freitag 1/2 9 Uhr allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlematter.

Zu den allgemeinen Versammlungen der Stadtmission ist Jedermann freundlichst eingeladen.

Apostolische Gemeinde K 7, 12 (Hinterh.)

Sonntag, den 9. März 1902 Gottesdienst: Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 5 Uhr. Donnerstag, den 13. März Gottesdienst: Abends 1/2 9 Uhr.

Methodisten-Gemeinde, U 6, 28.

Sonntag Vormittags 1/2 10 Uhr Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Predigt.
Dienstag Abend 1/2 9 Uhr Gebetstunde.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, den 9. März um 10 Uhr: Gottesdienst.

Rennwiese.

Sonntag, den 9. März
Eröffnung der

Restauration

mit Frei-Concert.
Anfang 2 Uhr.

Wilh. Theilacker.

Dies statt jeder besonderen Anzeige!

Todes-Anzeige.

Freunde und Bekannte benachrichtigen wir hiermit, dass uns unsere liebe Tochter, Schwester, Nichte, Schwägerin, Tante und Braut

Marie Schwarz

im Alter von 25 Jahren nach kurzem schwerem Krankenlager heute Nachmittag durch den Tod entrissen wurde.

Der Herr über Leben und Tod hat nicht gewollt, dass sie das noch bevorstehende Ziel ihrer Wünsche, beglückt an der Seite eines lieben, braven Mannes durchs Leben zu gehen, erreichen sollte. (Lukas 24, 29.)

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
W. Schwarz, Institut[?]steher
Ludwig Eisele.

Mannheim, den 7. März 1902.

Das Leichenbegängniss findet **Sonntag, 9. d. M., Nachmittags 3½ Uhr** vom Trauerhause **M 3, 10** aus statt. 21458

Wir bitten freundlichst von Condolenzbesuchen absehen zu wollen.

Wanger's

Spezial-Schuhwaaren-Haus Mannheim E I. 3

(Breitestrasse im Hause Fischer-Riegel.)

Ungewöhnlich billiges Angebot.

Reizende nur rationell gearbeitete Kindersachen.

Herren-Walk-Strapazier-Stiefel
ohne Naht, Original-good Welt
21411 **M. 9.—**

Wunderbar
ist der aus echt amerik. Boxkalfleder gefertigte
Herren-Schnürstiefel, Modell 1902, M. **11.50**
in 7 Weiten vorräthig. Reeller Werth **M. 16.—**

Es ist vollständig ausgeschlossen, dass sich je wieder solche Gelegenheit bietet, für diese Preise eine so vorzügliche Waare zu bekommen. Jeder Artikel, selbst der allerbilligste, ist nur aus dem allerbesten Material hergestellt.

Für **Confirmanden** und **Kommunikanten** besondere Vorzugspreise.

Vornehmer und eleganter
Damenstiefel
amerik. Chevraux. Original Good Welt
M. 10.50.
Reeller Werth **M. 14.50.**

Bitte beachten Sie meine Auslagen, bevor Sie Ihre Einkäufe machen!

Von **Sonntag, den 9. cr.** ab, befindet sich mein Geschäft in **meinen neuen Lokalitäten**

N 2, 9½

Für Freitag und Samstag Ausverkauf sämmtlicher Coupons und Restbestände des älteren Lagers zu Einheits-Preisen von 3.50, 4.50, 5.50 und 6.50 per Meter.

G. F. W. Schulze,

21374 Tuchhaus O 3, 1.

Unsere sämmtlichen Geschäftsräume befinden sich von jetzt ab in unserm
eigenen Grundstück O 4, 8/9,
in unmittelbarer Nähe des Strohmarktes.

Stotz & Cie.,

Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H.

21349

Hundebesitzer!

Samstag, den 8. März 1902, Abends 9 Uhr,
im großen Saale der **Centralhalle, Q 2, 16:**

Grosse öffentliche

Protestversammlung.

Stellungnahme gegen die geplante Erhöhung der Hundesteuer.

Wir laden sämmtliche Hundebesitzer und Hundefreunde zu dieser hochwichtigen Versammlung dringend ein.

Referent: Herr Rechtsanwalt Klein. 21369

Verein „Hundesport"
Mannheim-Ludwigshafen, e. V.

Colosseum-Theater Mannheim.
Sonntag, den 9. März, Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr:
Der Kapellenbauer.
Volksstück m. Gesang in 5 Akten. 21447

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.
Samstag, den 8. März 1902.
64. Vorstellung. Abonnement **B.**

Hedda Gabler.

Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen. Deutsch von Emma Klingenfeld.
In Scene gesetzt vom Intendanten.

Jörgen Tesman, Privatdozent der Kulturgeschichte	Herr Kökert.
Frau Hedda Tesman, seine Gattin	Frl. Hilf.
Fräulein Juliane Tesman, seine Tante	Frl. L'Arronge.
Frau Elvsted	Frl. Burger.
Gerichtsrath Brack	Herr Godeck.
Eilert Lövborg	Herr Höy.
Berte, Dienstmädchen bei Tesman	Frau De Lank.

Die Handlung spielt in Tesmans Villa im westl. Theil der Stadt.

Kasseneröffn. ½7 Uhr. Anf. präc. 7 Uhr. Ende nach ½10 Uhr.

Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

„Modernes Theater", Apollotheater. Haltest. d. elektr. Straßenbahn.
Samstag, den 8. März, Abends 8 Uhr,
Die Dame von Maxim.
Schwank in 3 Akten. 21425

Blaufelchen
Rheinsalm
Bodensee-Bärsch
empfiehlt 3731
Alfred Urabowski.
D 2, 15. — Telephon 2190.

Gemüse-Conserven
la Waare, volle Dosen
— zu herabgesetzten Preisen: —
Junge Erbsen
Schneidebohnen
Prinzeßbohnen
Spargel, Tomaten
Champignons
Compot-Früchte
Metzer Mirabellen
pr. 2 Pfd.-Dose M. 1.—
Malta-Kartoffeln
hochfeine Matjes-Häringe
extrafeines Olivenöl
in ½ u. ¼ Fläschen
Südfrüchte
feine Käse etc.
empfiehlt 21453
J. H. Kern, C 2. 11.

Frische
Schellfische,

Cabljau, Tafelzander, Flußhechte, Schollen, Rothzungen, Bärsch, Rothaugen, grüne Häringe, Eleftige Seezungen, Silberlachs, Nordsalm, Rheinsalm
empfiehlt 2156
Louis Lochert,
R 1, 1, am Markt.

Mannheimer Parkgesellschaft.
Sonntag, den 9. März, Nachmittags 3—6 Uhr,
Militär-Concert
Grenadier-Kapelle. 21429

Anmeldungen zum Abonnement werden an der Kasse entgegengenommen. Die neu gelösten Karten berechtigen jetzt schon zum freien Eintritt der Conzerte.

Mailänder Damen-Orchester
konzertirt **täglich, Abends 8 Uhr**
im **„Badner Hof", (oberer Saal).**
Sonntag 3 Concerte
Vormittags 11—1 Uhr im Apollo-Theater.
Eintritt frei. Programm 10 Pfg.
Nachmittags 4—7: Eintritt 30 Pfg.
Abends 8—11 Uhr: Eintritt 50 Pfg. 21922

Domschenke.

21397 Heute Samstag

Grosses Frei-Concert
von dem beliebten bekannten Quartett,
wozu freundlichst einladet **Jean Loos.**
Morgen Sonntag von 4—7 Uhr und von 8—11 Uhr
Grosses Frei-Concert.

Thomasbräu, P 3, 14.
Heute Samstag Abend wie immer
Gemüthlicher musikalischer Bier-Abend
Am Sonntag
Frühschoppen-Concert
und Abends **CONCERT.** Es ladet höflichst ein 21415
H. Wegener.

Wirthschaftseröffnung u. Empfehlung.

Meinen verehrl. Freunden u. Gönnern theile hierdurch ergebenst mit, daß mit heutigem Tage, **Luisenring 26,** mein

Weinrestaurant Binger Weinstube

eröffne. Da selbst eignen Weinbau betreibe, so bin im Stande das Beste in **naturreinen Weinen** zu bieten und kommen nur **Original-Weine** zum Ausschank. Für **vorzügliche Küche** bei soliden Preisen ist Sorge getragen. **Abonnenten erhalten bei mäßigen Preisen guten Mittag- und Abendtisch.**

Es soll mein Bestreben sein, meine werthen Gäste aufs Beste zufrieden zu stellen und zeichne um geneigten Zuspruch bittend

21396 Hochachtungsvoll **S. Aumann.**

Maschinen-Ingenieur
vielseitig erfahren, auch kaufmännisch gewandt, sucht in die **Direktion** einer Gesellschaft einzutreten **oder Betheiligung** mit kleinem Kapital an beli. nachw. rent. Unternehmen. Fabrik oder techn. Geschäft. Gefl. Offerten unter **F. K. W. 161** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 21431

Saalbau-Theater
Samstag, den 8. März:
I. Debüt
von Mlle. **Amélie Lorch**
mit ihren **4 Pferden** in höchster Vollendung geritten und vorgeführt. 21434
I. **„Lord"**, engl. Vollblut, im Herrensattel geritten in allen Gangarten der hohen Schule.
II. **„Mustapha"**, arabischer Hengst, vorgeführt als Springer und Steiger.
III. **„2 Schrecken"**, zusammen als tanzende Pferde.
Dazu **Große Spezialitäten-Vorstellung.**
Sonntag 2 **Vorstellungen** 4 und 8 Uhr.

Anerkannt gute Küche — Prima Weine

Weinrestaurant „Zum Sühneprinz"
M 4, 6

Rendezvous der Lustigen Welt — Aufmerksame Bedienung

G. Mühlhans. 21405

Restauration zum Rennershof
vis-à-vis dem Schloßgarten. Rennershofstraße 12.
Sonntag 9. März, von 3—11 Uhr
GROSSE CONCERTE
Kapelle Petermann. 21450
wozu freundlichst einladet **J. Bentz,** Restaurateur.

H. Lill, Hofphotograph,
B 5, 17/18 20036 **Tel. 835.**

Puppenreparaturen
werden fortwährend von mir angefertigt und Körpertheile ersetzt.
Carl Steinbrunn,
Friseur u. Puppengeschäft,
132 **F 3, 2 u. 3,**
gegenüber der Synagoge.

Vermischtes

Geld! Größere Accepkredite auf einige Mon. erhält kreditfähige Geschäftsl. schnell diskret. Off. **P. Z.** postl. **Lörrach.** 2407

200 Mark
von einem Beamten zu leihen gesucht. Rückzahlung monatlich 30 Mark. Hohe Zinsen. Offert. unt. No. 3754 a. d. Exp. d. Bl.

500 Mk. von Beamt. gegen Sicherheit und pünktliche Rückzahlung sofort gesucht. — Gefl. Offerten unter Nr. 3721 a. d. Exp. d. Bl. 3721

Wer seine Einnahmen vermehren will
durch Ausnützung seiner freien Zeit, sende Adresse unter Nr. 3718 an die Exped. dir. Ztg. 3718

Wwe., alleinst., 44 J., mit 70,000 Mk. Verm. m. sich entsprechend pass. zu verheirathen. 3688
Näh. Frau Krämer, Leipzig, Brüderstr. 6. Ausk. geg. 10 Pfg.

Stühle werden geflochten u. reparirt. 3606 **Sch. Reis** H 7, 34, 2. St.

Warne hiermit Jedermann, meiner Tochter
Anna Kronauer
etwas zu leihen oder zu borgen, da ich keine Zahlung für sie leiste. 3730
Jakob Kronauer, Krahnenführer.

Tüchtige **Büglerin** empfiehlt sich in und außer dem Hause. **Seckenheimerstr. 9,** 4 St., l.

Verloren

Eine gold. **Damenuhr** mit silb. Anhänger von N 4 bis Hauptbahnhof verloren. 21360
Gegen gute Belohnung abzugeben N 4, 17, 2.

Verloren am Sonntag, in der Nähe von Schmoller, 1 **Medaillon,** gez. S., enth. 2 Frauenbilder, (Andenken). Geg. Belohnung abzugeben bei 3746 **Ludwig, Schwetzingerstr. 23.**

Ankauf

Fahrrad
sucht billig gegen Baarzahlung zu kaufen. 3725
Zu erfr. in der Exped. ds. Bl.

Eine kleinere gebrauchte Spezereiladeneinrichtung sofort gesucht. 3741 **Werftstr. 27,** 3 Stock.

Eine gebrauchte, jedoch gut erhaltene **eiserne Wendeltreppe** zu kaufen gesucht. 21419
Conditor Wildt, Ludwigshafen.

Verkauf

Magazin z. verk. **P 7, 12.** 3760

Für Brautleute etc.
Neue, schöne **Saloneinrichtung mit Erker** billig zu verk. 3748
Zu erfr. bei der Exp. ds. Bl.

Ein fast neues Federnbett zu verkaufen. 21427 **Rheinaustr. 9,** 1. Tr., links.

Eine **Peluche-Garnitur,** olivengrün gepreßt, 2 **Oleanderbäume** zu verkaufen. 3749 **Holzstr. 5** (J 8, 5).

Räder.
Ein gut erhaltenes **Herrenrad** (Adler) ebenso ein **Damenrad** (Brennabor) billigst abzugeben. **Q 7, 17a,** 4. St. 3726

Deckbett mit Kissen, Herd, garantirt gut brennend, für kleine Familie, billig zu verkaufen. 3729 **O 4, 15.**

Waarenschrank ca. 4 m. lang m. Glasth., sowie 2 **Theken, alter Schubladenkasten,** Ladenleiter, Tische, Amerikaneröfen, bill. zu verk. O 4, 15 Lad.

Schöne Ladeneinrichtung billig zu verkaufen. 21422 11. Querstraße 45.

Habe wieder einen Wurf meiner **hochprima Foxterrier** (2 Rüd.) zu verkaufen. 3730 **Hoffmann, Q 2, 16.**

Ein Paar schöne elegante

Apfelschimmel,
1 Landauer, 1 Jagdwagen, 2 Paar Geschirre preiswerth zu verkaufen.
Näh. im Verlag. 20758

Stellen finden

Für Ia. technischen Artikel [illegible] 21437

Vertreter
für Deutschland und England gesucht. Gefl. Anfragen unter **Q 6888b** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.**

Bautechniker
für **hier gesucht.** 21441 **J 8, 2, Verband „Reform“.**

Sofort gesucht:
3 Werkmeister, Maschinenmeister, Schreinermstr., Formermstr., Betriebswerkmstr., Kreissparkassenkontroleur, Baumeister u. Architekten, Techniker, Zeichner, Bautechniker, Cassierer rc. Buchh. u. Corresp., Comptoiristen, Commis, 10 Reisende, Bureaugeh., Verkäufer rc. Ferner 3 Comptoiristinnen, 3 Buchhalterinnen, 2 Cassiererinnen, 30 Verkäuferinnen für jed. Branche. Durch den Bureau-Verband „Reform“ wurde ab Oktober 1901 **397** Leute, kaufm. u. techn. Personal placirt. **J 8, 2, Bureau Mannheim,** Holzstr. 3. 21440

Schneider zum Bügeln gesucht. 3761 **Färberei Grün, P 5, 13½.**

Tücht. Ladnerin mit guter Schrift gesucht. 3762 **Färberei Grün, P 5, 13½.**

Tüchtige, selbstständige Corsettarbeiterin sofort gesucht. 21383 **J. Müller-Rippert Nachf., M 2, 15a.**

Tüchtiges reinliches **Mädchen,** welches kochen kann und auch sonst die Haushaltung pünktlich besorgen kann, zu kleiner Familie auf **1. April** ges. O 6, 1, pt. 21416

Dienstmädchen für Küche- und Hausarbeiten bei hohem Lohn gesucht. R 6 1, Parterre. 3720

Selbstständiges **Mädchen** für Küche u. etwas Hausarb. in kl. Privathaushalt zu 1. April ges. Näh. H 1, 14, part. rechts. 3751

Eine tüchtige, gesetzte Person gesucht die kocht u. Hausarbeit verrichtet. Kinderm. wird gehalt. Gefl. Offerten unter Nr. 3719 an die Exped. ds. Bl. 3719

Braves fleißiges Mädchen in eine bürgerl. Haushalt per 1. April ges. Näh. D 3, 13, II. 3732

Tüchtige Putzfrau gesucht. K 3, 8, 3. Stock. 3736

Kleine Familie oder Wittwe gesucht zur Besorgung der Wohnung eines **Arztes** gegen **freie Wohnung** (Küche, 2 Zimmer) und kleines Entgeld. Gefl. Offert. sub. **T 6891b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 21438

Mädchen mit gut. Zeugn., d. bürg. koch. kann, zu 2 Leut p. April ges. Näh. T 1, 5, Laden. 3763

Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann u. Hausarb. versteht, und Mädch., das nähen kann, zu 2jähr. Kind ges. **P 5, 13½.** 3765

Ordentl. Mädchen, das gut bürg. kochen kann, bei gutem Lohn per 1. April gesucht. 3757 **E 7, 1,** 3 Tr.

Ein erfahrenes anständiges kräftiges **Mädchen** für Hausarbeit zum 1. April **gesucht.** Zu erfragen B 6, 30/31, 3. Stock links. 21485

Stellen suchen

Cautionsfähiger junger Mann sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stell. a. s. Bureaudiener, Einkassir. od. Ausl. Näh. T 5, 1, Wirthschaft. 3755

Vacanz gesucht.
Jung. Kaufmann, 23 J. alt, militärfr., erf. Manufacturist u. aus der Waarenhausbranche, tücht. Verk. u. Lagerist, auch mit Con[...] erwiesen bei. verk., sucht per 1. April pass. Eng. in engros- od. detail-Gesch. Pr. Zeugn. z. Verf. Gefl. Angeb. unt. Chiffre M. M. Nr. 3724 an die Exped. dss. Bl.

Jung. verh. Kaufmann. Mann, m. guten Zeugn. vers., sucht Stell. als Einkass., Bureaudiener od. dgl. Kaution kann gest. werden. Off. unt. Nr. 3768 an die Exped. d. Bl.

Gebildetes Fräulein
aus guter Familie, das längere Zeit einem großen Haushalte vorgestanden hat und in der Krankenpflege nicht unerfahr. ist, **sucht** für Mitte April **Stellung** in Mannheim oder Umgebung zu einer **älteren Dame zur Pflege** und **Gesellschaft** oder **als Stütze in einen besseren Haushalt.** — Gefl. Angeb. unter F. L. Nr. 21398 a. d. Exp.

Tücht., solide **Kellnerin** wünscht ihre Stellung zum 1. April oder 1. Mai zu verändern, am liebsten nach Mannheim oder Ludwigshafen in nur gut. Restaur., Café oder Weinstube. Photographie und Zeugnisse können eingesandt werden. Offerten unter A. Z. 1000 postlagernd **Würzburg, Schönbornstraße.** 3753

Haushälterin
sucht **Stellung,** sofort oder 1. April. Offerten unter Nr. 3748 an die Expedition ds. Bl.

Tücht. Putzfrau sucht Beschäftig. 3742 G 7, 6, 2. Stock.

Junge Frau empfiehlt sich im Wasch. u. Putz. **Frau Blank, Ludwigshafen,** prot. Kirche 2a, 5. St. Postkarte genügt. 3766

Lehrmädchen.

Auf Ostern sucht ein
Lehrmädchen
Hermann Bazlen,
vorm. Alex. Heberer,
Magazin für Haus- und Kücheneinrichtungen. 21115

Lehrlinggesuche

Wir suchen nach einem jungen Mann mit guten Schulkenntnissen versehen als
Lehrling.
Rosenbaum & Kahn,
21406 **C 2, 20,**
Herrenkleiderfabrik.

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Engros-Geschäft suche einen **Lehrling** aus achtbarer Familie, gegen sofortige Vergütung. 3740
G. Berney, Q 2, 22.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung bei sofortiger Vergütung, zu Ostern
gesucht. 21483
Rhein. Papier-Manufactur
Hermann Krebs.

In meiner **Buchdruckerei** findet junger, mit guten Schulkenntnissen versehener Mann
Lehrstelle;
demselben ist Gelegenheit geboten, Satz wie **Druck** kennen zu lernen. Bei gutem Fortschritt sof. **Lohn.**
Buchdruckerei Carl Feyel,
U 1, 3, Hinterh. 21449

Eine bedeutende Anzahl Linoleum-Reste, dabei auch solche für kleine Zimmer-Böden reichend, wird bis Ende März sehr billig abgegeben.
J. Hochstetter, C 4. 1.
20381

Frühjahrs-Neuheiten
in
Kinder-Confection.
Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots
Knaben-Blousen, Knaben-Hosen
Bleyle's gestrickte Knaben-Anzüge u. Hosen
grösste Auswahl — billigste Preise. 21344
Friedrich Wassung, P 1, 3a Breite Strasse.

B 1, 3, Breite Straße. **F. H. Esch** B 1, 3, Breite Straße.

Gaskoch- und Bügelapparate
in reicher Auswahl, erste Fabrikate.
Röstpfanne
jeder Heizung, wie auf Gas-, Spiritus-, Petroleum-, Küchen-Herden rc. verwendbar.

Vorzüglicher Apparat zum Rösten von Beefsteaks, Cotelettes, Schnitzel, Bratwürsten etc. ohne Zuthat von Butter oder Schmalz. 20930
Roeder's Kohlenherde. Badeöfen.

Lehrling
mit guter Schulbildung sucht
F. Karb Drogerie,
3735 **E 2, 13.**

Miethgesuche

Ein unmöbl. großes Zimmer, auf die Straße gehend, mit sep. Eingang per 1. April zu miethen gesucht. — Off. unt. Nr. 3722 an die Exped. 3722

Suche **1 Lokal** in Mitte der Stadt, zum Betrieb einer Speise- u. Caffee-Wirthschaft. Offerten unter **Röder,** kleine Fischergasse Nr. 24, **Frankfurt a. M.** 3733

Von einem jungen Manne wird in besserer Familie volle Pension gesucht. Luisenring, Jungbuschgegend bevorzugt. Off. mit Preisang. u. sonst. Bedingung. unt. E. K. Nr. 3738 a. d. Exp.

Kleine Familie **sucht** p. 1. Juni in der Lindenhofvorstadt oder in der Nähe des Schlosses **Wohnung** mit 4 Zimmer und reichl. Zubehör, 3. od. 4. Stock. Offert. unter **A. B.** Nr. 21399 a. d. Exp.

Wohnung von 4 Zimmer, Bad rc., in der Nähe der Neckarbrücke gesucht. Offert. mit Preisangabe unter G. M. Nr. 3759 an die Expedition d. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer, recht behaglich, eventl. mit Pension, sofort zu miethen gesucht, für einen gebildeten Herrn. — Strecke Bahnhof-Jungbusch gelegen. 21439
Offerten mit Preisangabe bahnpostlagernd.

Bureaux.

Bureaux
3, 4—7 Zimmer, wenn gewünscht auch mit großen Keller-Räumlichkeiten, für sofort oder später zu vermiethen. Näheres bei **Gebrüder Kramer, B 7, 15,** gegenüber d. Hauptzollamt. 21450

Läden

P 7, 14a, Laden z. v. 3739

5 Elisabethstr. 5
Hinter der Festhalle,
bis 1. April 21493
2 Läden
nebst Wohnung für Droguerie, Friseure, Conditorei rc. geeignet.

Laden zu vermiethen.
In bester Lage der Kaiserstraße Karlsruhe's, Schattenseite, ist ein großer Laden mit anstoßenden Magazins-Räumen, für jede Branche passend, **per 1. Juli evt.** früher zu vermiethen. Offerten unt. **S 723** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Magazine

Magazin.
In der östlichen Stadterweiterung ist ein Magazin, 4 Böden, ca. 220 qm, Rollbahn, Aufzug rc. zu vermiethen oder zu verk. — Näh. **A. Zopf,** Goethestr. 12, Teleph. 211.

Zu vermiethen

B 6, 17 3. Stock, 6 elegante helle Zimmer, Balkon, Badeeinrichtung, Mansarde, Zubehör, sofort zu vermiethen. 3758

Wohnung zu vermiethen.
G 7, 17 eine Wohnung mit 3 oder 4 Zimmer per sofort zu vermiethen. 26965

H 9, 22 Wohnung, 3 bis 4 Zim. u. Zub. bis 1. April z. v. Näh. H 4, 26. 3796

H 4, 27 5. Stock, 2 schöne Zimmer mit Küche bis 1. April zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 21110

H 5, 20 3. Stock, 2 Zimmer u. Küche an ruh. kinderl. Familie pr. 1. Mai zu vermiethen. 3769

J 1, 15 abgeschlossener Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 21407 Näheres 2. Stock.

L 2, 4 2. St., 7 Zimmer m. Zubehör per 1. April zu vermiethen. 3743

L 10, 9 2. Stock, 1 Treppe, 6 Zim. u. Zubeh. per April an kl. Familie zu v. Näh. part. 16871

L 12, 14 2. St., 5 Zim. u. Zubehör zu verm. Näheres parterre. 18814

M 1, 2a.
2. Stock, große Wohnung, 8 Zimmer und Küche per 1. April zu verm. 17121
Zu erfr. M 1, 2a, Laden.

M 2, 15b 4. Stock, elegante Wohnung, 6 Zimmer, Badezim., Küche, Speise- u. Besenkammer nebst Zubehör auf 1. April 1902 zu vermiethen. 15899 Näh. M 2, 15a, 4. Stock.

N 3, 2 eine Wohnung, 2 Zim., event. auch 3 Zim. mit Küche u. Zubehör zu verm. 3570

Sofort zu vermiethen:
N 4, 6 parterre, 2 Zimmer ev. zu Bureau geeignet. 20356
Daselbst 1. Stock, 3 Zimmer, Küche u. Keller, Wasserleitung. Daselbst große Kellerräumlichkeiten.

N 6, 6a 3 Zimmer u. Küche zu vermiethen.

O 3, 10
(Kunststrasse)
Wohnung, eine Treppe hoch, von 2 Zimmer und Vorzimmer, Küche nebst Zubehör; 3 Treppen hoch Wohnung mit 7 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu vermiethen. 20636

5 Elisabethstr. 5
Hinter der Festhalle,
per Mai, Juni,
— 2., 3., 4. Stock, —
7 Zimmer u. 4 Zimmer,
elegant ausgestattet, Erker, Badezimmer, elektr. Licht, event. Wünsche werden berücksichtigt. 21492
Näh. **Hellwig, N 3, 13b.**

Holzstraße (J 8. 5). 1 kleine, abgeschloss. **Wohnung,** 2 Zimmer, Küche und Zubehör, an kinderl. Ehepaar, od. einzelne Dame auf 1. Mai zu verm. 3747

Kleinfeldstr. 19, 2 Zim. u. Küche mit Balkon zu v. 3730

Prinz-Wilhelmstr 23, eleg. 6 und 7 Zimmer zu verm. Näh. N 3, 17, 2. St. 3726

Rosengartenstr. 17, schöne 3 Zim.-Wohn. im 5. Stock, per 1. Mai sehr preisw. zu verm. Näh. daselbst u. Rheindammstraße 29, 3. Stock. 3734

Schwetzingerstr. 120, Neubau, II., 2 Zimmer mit Balkon und Küche zu vermiethen. Im Seitenbau, 2 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 3281

Blousen
die neuesten Erscheinungen der Mode
Grosse Sortimente. Alle Preislagen.
Täglich Eingang von Neuheiten.
L. Fischer-Riegel,
Telefon 1680. MANNHEIM, E 1, 3—5.

Seckenheimerstraße 64
schöne abgeschlossene **Wohnung,** 3 Zimmer und Küche mit Balkon, 4. Stock, an ruhige Familie zu vermiethen. 21165
Näheres parterre.

Seckenheimerstr. 53, 3 Zim. und Küche zu verm. 3395

Schwetzingerstr. 50 3. Stock, 3 Zim. u. Küche, sof. beziehb., zu v. 2790

Schwetzingerstr. 154 u. 156.
Ein-, Zwei- u. Drei-Zimmer-Wohnungen mit Zubehör per **sofort** preiswürdig zu vergeben. 20079
Näheres **parterre, Bäckerei.**

Viehhofstraße 3. 2 Zimmer u. Küche zu vermiethen.

Gr. Wallstadtstr. 63. 2 sch. Zimmer und Küche per 1. April zu verm. Näheres part. 3228

Waldhofstr. 26 1 Treppe, eine schöne Wohn., 2 Zimmer, Küche, Speisekammer, Balkon und sonstiges Zubehör an ruhige Leute zu verm. 3566

Mehrere schöne Wohnungen, 3 u. 2 Zim. u. Küche zu v. Näh. Augartenstr. 27, part.

Herrschaftl. Wohnung, nahe Theater u. Börse, auch als Lokal für feineres Geschäft passend, per 1. April zu verm. 21105
Näh. Rupprechtstr. 11, 1 Tr., l.

Gesunde Parterrewohnung
mit schönem Obst-, Gemüse- u. Ziergarten zu vermiethen. 21423
Streiber, 7. Querstr. 4a.

Eine **schöne Wohnung** 4 Zimmer, Küche, Balkon nebst Zubehör (ganzer Stock) per April oder später zu verm. 3575
Näheres **Meerfeldstraße 31.**

Oestliche Stadterweiterung
4, 5, 6, 7, 8
Zimmer-Wohnungen
mit allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend ausgestattet zu **vermiethen.** Näh. **A. Zopf,** Göthestr. 12 l.,
Telephon 211.

Schöne Wohnungen
von 6, 7 u. 8 Zimmern mit Zubehör zu vermiethen. Näheres Kirchenstr. 12 (G 8, 29). 16322

Hochherrschaftliche Wohnungen
an der Festhalle
Prinz Wilhelmstraße
No 8 u. 10
für Sommer 1902.
Acht und zehn Zimmer-Wohnungen
(Speisezimmer 50 □m. Wohnzimmer 42 □m.)
Zu jeder Wohnung:
Diele, Garderobe, Anrichte, Küche, Speisekammer, Waschraum, Bad, zwei Closets, Mädchenkammer rc. — Ausstattung hochherrschaftlich. **Centralheizung, Cheminées, elektr. Licht, Tresor, Haustelephon, Marmortreppe rc.**
Fünfzimmerwohnungen in oberen Geschossen, Ausstattung wie oben.
Arno Möller, C 8, 1.
Telephon 1049.

Wohnungen
von 3 u. 4 Zim. (östliche Stadterweiterung) zu verm. 18130
Näh. **Friedrichsring 36,** part.

Zu vermiethen:
3 u. 4 Zimmerwohnung
O 7, 12.
4 Zimmerwohnung
S 6, 42.
4 Zimmerwohnung
und Werkstatt
S 4, 20.
2 Werkstätten S 6, 42.
7 Zimmerwohnung
Tullastraße 19.
Mehrere kleine Wohnungen.
Gg. Börtlein sen.,
Götheſtraße 4.

Eine herrschaftl. Wohnung per sofort od. später zu verm. Zu erfragen B 7, 9. 17071

Parterre-Wohnung eventl. das ganze Haus zu vermiethen.
Näheres T 2, 15. 21018

Mansarde-wohnung, 1 Zim. und Küche zu vermiethen. 3452 Näh. Kirchenstr. 12.

Elegante Wohnung Oberstadt, 6 Zimmer und Zubehör, per 1. April zu vermiethen. M 2, 9, 1 Tr. Schaeffer. 3390

3 oder 4 schöne Zimmer
mit reichl. Zubehör, Balkon mit oder ohne Mädchenzimmer, zu vermiethen. 3179
Näh.: Rheinhäuserstr. 20 2. St., r.

Wohnung, 4 Zim. u. Küche, zu vermiethen. 21394
Näh. **Rheinhäuserstr. 3,** 2. St.

Möbl. Zimmer

A 3, 8 1 Tr. h., schön möbl. Zim. sof. zu v. 3744

B 2, 4 Möbl. Zim. auf den Hof gehend, 1 Tr. h. an Dame oder Herrn z. v. 3640

B 2, 10 3. St., Vdh., möbl. Z. an 1 Frl. z. verm.

B 6, 22b 2. St., möbl. Zim. zu verm. 20302

D 4, 11 2 Tr. 1 schön möblirtes Wohn- u. Schlafzim. mit Balkon und Benützung des Telephons pr. sofort zu vermiethen. 21053

D 7, 20
3 Trepp., möbl. Zimmer zu vermiethen. 1778

E 3, 13 2 fein möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) zu vermiethen. 17000

E 3, 5 1 Tr., gut möbl. Zimmer zu verm. 3566

F 5, 22, 1 möbl. Zim. f. 14 M. zu verm. Näh. 1 Tr. 3518

G 5, 2, 2 Tr., 1 od. 2 beff. möbl. Zim. ev. m. Kost zu v. 20594

G 7, 29, 1 Tr., gut möbl. Zim. pr. 1. April zu v. Näh. 3. Stock. 21341

H 7, 31 2. St., gut möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren sof. od. spät. zu v. 3604

G 7, 31 1 schön möbl. Zim. mit od. ohne Pens. im 2. St. an bess. Herren sof. z. v. Zu erfragen, parterre. 21395

K 3, 8 3. St., ein schön möbl. Zim. zu verm. 3737

L 2, 6 fein möbl. Zimmer zu vermiethen. 3505

L 10, 8.
4. St., schön möbl. Zimmer mit vorzügl. Aussicht bald zu verm.

L 13, 20 3. Tr., schön möbl. Balkon-Zimmer mit Pension sof. zu v. 3617

M 5, 1 3 Tr., 1 gut möbl. Zim. zu verm.

N 6, 6a, gut möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 2816

Kirchenstraße 26, ein möbl. Part.-Zimmer zu verm. 3771

Kunststraße O 4, 17
1. Etage, hübsches Wohn- und Schlafzimmer auf sofort oder später zu vermiethen. 3541

P 2, 4|5
2 Treppen hoch, ein hochelegant möblirtes Zimmer zu vermiethen. 19280

Q 7, 13 2 Tr., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 3211

R 6, 1 möbl. Zimmer mit 2 u. 1 Bett zu verm. Näheres parterre. 3536

R 7, 9 part. möbl. Zimmer zu verm. 3580

S 3, 1 3. St., 1 sch. möbl. Zim. sof. od. spät. zu v. 3448

S 6, 28 1 Tr., möbl. Zim. an anst. Fräul., sof. od. 1. April zu vermiethen. 3787

T 5, 9 3. St., freundl. möbl. Zim. sof. zu v. 3745

Jungbuschstr. 18, 2. St., 1 möbl. Zimmer zu vermiethen, event. mit Pension. 20037

Tattersallstr. 5, 2 Treppen.
Ein schön möblirtes Balkon-Zimmer evtl. Wohn- u. Schlafzimmer an solid. Herren per 1. April zu vermiethen. 20805

Auf 1. April sind 1 oder 2 gut möbl. Zimmer an eine sol. Dame zu vermiethen. Näheres Bismarckstraße. L 15, 12, 4. St. rechts. 21446

Schlafstellen

G 7, 4 Gute Schlafst. zu v. Näh. 2. St. 3447

G 7, 14, parterre (Seitenbau) eine schöne Schlafst. z. v. 3764

Kost und Logis

Q 7, 24 guter Privat-Mittags- und Abendtisch. 3646

Q 7, 24 Mehrere große und sch. möbl. Zim. mit Pension für 1 oder 2 Herren zu vermiethen. 21390

MARCHIVUM

T 1, 1 SIGMUND KANDER T 1, 1

Modellhut-Ausstellung

Pariser und **Wiener** Genres
vom einfachsten bis hochelegantesten Geschmack
in der 1. Etage.

Confections-Ausstellung

in meiner neuen, elegant eingerichteten

Damen- u. Kinder-Confections-Abteilung

in der 2. Etage.

Aparte Neuheiten in Blousen, Capes, Unterröcke
Costume, Paletots

Ersatz für Maass

Herren-Anzüge auf echtem Rosshaar gearbeitet. Bestsed eutsches Fabrikat. 20923

M 1, 4a. Carl Meiners & Ludwigs M 1, 4a.

Hierdurch möchte ich meine verehrliche Kundschaft höflichst bitten, mir ihre **Sommer-Hüte** zum Umarbeiten gefl. baldigst zu übergeben, da sich später eine prompte Bedienung nicht immer ermöglichen lässt.

Gustav Frühauf 21416
Spezialgeschäft für Damenhüte

Gesichtshaare

entfernt vollständig unter Garantie auf electro-galvan. Wege.
speciell nur Damen 20165
Frau Rosa Ehrler, C 4, 17, 2 Treppen.
Auf Wunsch auch ausser dem Hause.

M 4, 7. **Plissiren.** M 4, 7.

Größere Wandgemälde (hochf. Oelmalerei)
für Entree, Säle, Restaurants, Weinstuben, Kegelbahnen, Speise-, Jagd- u. Badezimmer fertige **pro qm** von 5 M. an.
Spezialität: feine Küchen und Metzgerläden (Delfter-manier), Polichromie von Statuen und Gartenfiguren, Renovierung alter Gemälde. — Effektvolle Reklamen-Malerei. 3263
Bemalung von Geschäftswagen, Anfertigung von Fahnen aller Art, Theatermalerei u. Schilder.
Skizzen und Kosten-Voranschläge gratis.
F. A. Gehle, 13. Querstraße 13a.

Stick-Kursus
auf Pfaff-Nähmaschinen.

Unterzeichnete Firma veranstaltet nächste Woche einen Lehrkursus in der
modernen Kunststickerei
und ladet hierzu höfl. ein.
Martin Decker, A 3, 4.
21272 Telephon 1298.

Vereinigte Chocoladefabriken
Moser-Roth
Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart.
Portionen-Cacao
mit Zucker. Praktisch. In festen Tabletten. Billig.
CACAO Moser-Roth
19233

Mannheimer Bauordnung
zu beziehen durch die
Dr. H. Haas'sche Druckerei E 6, 2.

Wegen Raummangel unseres Nachtragen unseres 19714

Schnellzuschneide-Cursus

von Damen-Garderobe, theilen wir geehrten Damen mit, daß der Cursus zu demselben, zu **jeder** Zeit erfolgen kann.
Preis des Cursus 20 Mk.
Unbedingte Garantie für dauernden Erfolg. — Feinste Referenzen.
Internationale Zuschneide-Akademie
Weidner-Nitzsche
N 4, 24 N 4, 24.

HERMANN BAUER
F. 2. 9a
TAPETEN
LINCRUSTA LINOLEUM
TROCKENSTUCK
TELEPH. 956.
20309

Makulatur

10 Pfund 80 Pfg.
stets zu haben in der Expedition unserer Zeitung.

MARCHIVUM